Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Für auswärts und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Rekkamen 30 Pfg. — Beilagen pro Tausend 20 Mark. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkurs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzvorschriften unverbindlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Mk im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche

Nr. 177 — Samstag, 2. August 1930 — 33. Jahrgang.

Preisabbau und Sparsamkeit

Schon vor etwa fünf Jahren wies der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf die Notwendigkeit der sparsameren Gemeindehaushaltswirtschaft hin, mit dem Erfolg, daß nicht nur seitens einer Anzahl großer Stadtgemeinden, sondern auch seitens der Körperschaften des Städtebauwesens ein lebhafter Sturm gegen ein derartiges Ansinnen gelaufen wurde. Es fehlte nicht an zahlreichen Argumentierungen über die Notwendigkeit von großen Städtebauanlagen, Ausstellungsplänen usw. Die Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit dieser oder jener Anlage an sich mag in vielen, vielleicht in den meisten Fällen, trefflich bewiesen worden sein; allein aber die Notwendigkeit, daß die Pläne nicht vielleicht einige Jahre hätten zurückgestellt werden können, war wohl in den wenigsten Fällen einwandfrei zu beweisen. Man hatte ja Geld oder vielmehr man konnte es ja ziemlich bequem auf Pump aus Amerika bekommen, und das genügte.

Heute denkt wohl manche Stadtverwaltung an jene Mahnworte zurück; jetzt, wo die Notlage vieler Gemeindewesen so trostlos sich gestaltet hat, daß man vergeblich nach Mitteln und Wegen sucht, um die überall auftretenden Fehlbeträge zu decken. Die letzten Tage brachten Beispiele, wo nunmehr auf Grund der Notverordnungen die fehlenden Summen dem Stadtsäckel zugeführt werden sollen. Dieses Allheilmittel, welches wohl in nächster Zeit noch manche Gemeindeverwaltung ergreifen dürfte, wird jedoch, abgesehen von den unerfreulichen Rückwirkungen auf Steuerzahler und Wählerschaft, sich versagen müssen, wenn nicht größere Erschütterungen der Wirtschaft kommen sollen.

Wie seinerzeit ein Feldzug von Regierungsseite gegen die Kartelle unternommen worden war, will man jetzt eine Preissenkungsaktion energisch in Angriff nehmen. Die Reichsregierung trägt sich nämlich mit dem Gedanken, auf allen Warenmärkten den freien Wettbewerb herzustellen, um eine Anpassung der Inlandspreise an die ausländischen Rohstoffpreise herbeizuführen.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß schon seit 1928 ein ständiges Fallen des Großhandelsindex festzustellen war, der jedoch bei Deutschland erst stärker seit Anfang dieses Jahres in die Erscheinung trat. Interessant ist dabei, daß der Lebensmittelindex mit dem Rückgang des Großhandelsindex keinen Schritt gehalten hat; vielfach ist er in gleicher Höhe geblieben. In Deutschland war ein Rückgang des Lebensmittelindex seit März v. Js. bemerkbar gewesen. Vergleicht man die Preisbewegung zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und industriellen Fertigwaren, so läßt sich feststellen, daß die Meßzahl der ersteren in den letzten fünf Jahren von 133 auf 109,1, die letzteren aber nur von 156,7 auf 151,1 heruntergingen, während diejenige für Rohstoffe in dem gleichen Zeitraum von 141 auf 121,9 nachgab. In diesem krassen Mißverhältnis der landwirtschaftlichen und der Industriepreise beruht zu einem erheblichen Teil auch die Arbeitslosigkeit in Deutschland und einigen anderen europäischen Länder. Hier geht es darum, in möglichst schnellem Maße eine Senkung der Industriefertigwarenpreise herbeizuführen und diese in Einklang zu bringen mit denen für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Ein besonderes Kapitel bilden die heutigen Mietpreise. Hier kann nicht nur nicht von einem Abgleiten, sondern von einer fortwährenden Steigerung gesprochen werden, die soweit geht, daß sogar vielfach ein regelrechter Mietpreiswucher Platz gegriffen hat. Leider ist es in diesem Falle die beklagenswerte Wohnungsnot, welche gewissen rücksichtslosen und schamlosen Hausbesitzern und Wohnungsvermietern das Mittel in die Hand gibt, ihre Mitmenschen in regelrechter Form auszubeuten.

Es sind schon viele Worte in den Parlamenten und von Industrieführern gefallen, die einer Preissenkung auf der ganzen Linie das Wort redeten; aber von Taten hat man noch kaum etwas bemerkt. Hoffentlich wird die neue von der Reichsregierung jetzt in Angriff genommene Aktion schonungsloser Aufhebung sämtlicher ungesunder Preisbindungen schnellmöglichst durchgeführt werden.

Das deutsche Kleinflugzeug nach Island gestartet

Mtb. London, 1. Aug. Die deutschen Flieger sind heute auf den Orkneyinseln zum Weiterfluge nach Island gestartet.

Mtb. **Reykavik**, 2. Aug. Die beiden deutschen Flieger Hirth und Geller, die im Kleinflugzeug nach Amerika fliegen wollen, sind über dem Hornafjord gestern abend westwärts fliegend gesichtet worden.

Hirth und Weller über Island

Reykjavik, 1. Aug. Die beiden Flieger Hirth und Weller, die im Kleinflugzeug nach Amerika fliegen wollen, sind über dem Hornafjord westwärts fliegend gesichtet worden.

Der technische Wettbewerb des Internationalen Rundflugs.

Mtb. **Berlin**, 2. Aug. Am gestrigen ersten Tage des technischen Wettbewerbs des Internationalen Rundfluges wurden insgesamt 88 Flugzeuge den ersten Prüfungen unterworfen. Es wurde zuerst das Anlassen des Motors nach Dauer und Art gewertet. In der Wertung liegt an erster Stelle immer noch der Engländer Broad mit 292 Punkten, es folgen der Sieger des Vorjahres, Morcik, mit 288 Punkten, an dritter Stelle mit einem Punkt Abstand Poß und wieder mit einem Punkt Abstand Notz.

Das Neueste in Kürze

— Eine Besprechung des Reichskanzlers Brüning mit Wirtschaftsführern ist für kommenden Montag angesagt. Es sollen vor allen Dingen Fragen der Ankurbelung der Wirtschaft, besonders der Bauwirtschaft, besprochen werden.

— Zum 30. September wird nunmehr das Reichsausgleichsamt aufgelöst werden. Die noch nicht abgewickelten Arbeiten werden von der Restverwaltung für Reichsaufgaben übernommen.

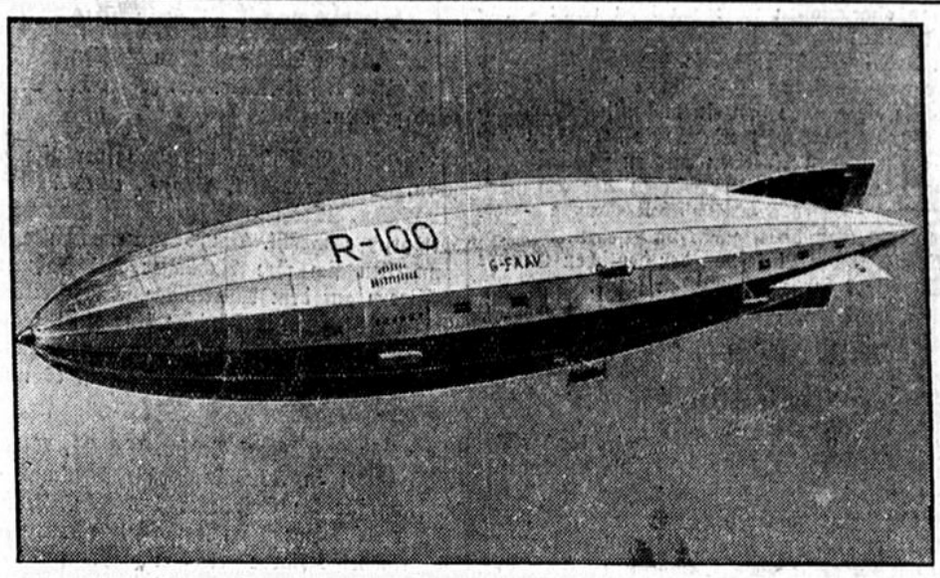
— Das Luftschiff „Graf Zeppelin" unternahm eine neue Schweizer Reise. Die nächste Fahrt, bei der eine Landung in Darmstadt vorgesehen ist, erfolgt morgen früh.

— Reichsaußenminister Dr. Curtius traf gestern in Badenweiler im südlichen Schwarzwald ein, wo er einen längeren Kuraufenthalt nehmen wird.

— Der englische Premierminister Macdonald ist gestern in München eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand auf seinen Wunsch hin nicht statt. Macdonald wird den Passionsspielen in Oberammergau beiwohnen.

Vor einem exotischen Besuch in Deutschland.

Mtb. **London**, 2. Aug. Der König des Irak, Fessal, wird in einer Woche London verlassen und sich nach Bern, nach der Schweiz, begeben, um sich dort einr Kur zu unterziehen. König Fessal gedenkt auch Berlin zu besuchen und von dort Anfang September nach Bagdad zurückzukehren.



Das englische Riesenluftschiff R 100.

Die weiteren Verschmelzungsverhandlungen

Mtb. **Berlin**, 2. Aug. Im Reichstag wurden gestern die am Donnerstag abgebrochenen Verhandlungen über das Zusammengehen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Christlichnationalen Bauernpartei und der Konservativen Volkspartei fortgesetzt. In der Aussprache kam, wie gemeldet wird, zum Ausdruck, daß durch die ablehnende Haltung der neugegründeten Staatspartei eine Einigung auf breitester Grundlage vereitelt sei. Bezüglich des weiteren Vorgehens der beteiligten Parteien ergab sich eine weitgehende Uebereinstimmung. Die günstig verlaufenen Verhandlungen führten noch nicht zu einem endgültigen Abschluß. Sie werden in der nächsten Woche fortgesetzt. Der Verlauf der Verhandlungen wird in den beteiligten Kreisen ziemlich optimistisch beurteilt. Die Teilnehmer haben sich im Prinzip soweit geeinigt, daß ein Redaktionsausschuß eingesetzt werden konnte, der wahrscheinlich bis Montag den Entwurf des Aufrufs vorlegen wird. Das Kernstück des Aufrufes wird der Hinweis auf das spätere Zusammengehen der beteiligten Parteien sein. Man verspricht sich davon auch eine starke Wirkung auf die Wähler, für die es bei der allgemeinen Parteizersplitterung im bürgerlichen Lager schwer ist, sich für die eine oder die andere Partei zu entscheiden. Die optimistische Beurteilung hört man nicht nur aus den Kreisen der Deutschen Volkspartei, sondern auch allgemein bei den übrigen Parteien, die nicht bei den Verhandlungen beteiligt sind.

Deutschland auf der Lütticher Ausstellung.

Mtb. **Lüttich**, 2. Aug. Gelegentlich der Eröffnung eines Pavillons der deutsch-belgischen Wirtschaftsvereinigung auf der Lütticher Ausstellung empfing gestern der Bürgermeister von Lüttich den deutschen Gesandten in Brüssel, Horstmann, die Bürgermeisten Dr. Abenauer aus Köln und Rombach aus Aachen sowie Mitglieder der rheinischen Handelskammern und Vertreter der deutschen Presse. Der Lütticher Bürgermeister sprach freundliche Worte der Begrüßung, die von dem deutschen Gesandten erwidert wurde. Im Namen der Reichsregierung übermittelte der deutsche Reichskommissar für die Lütticher Ausstellung, Geheimrat Mathies, den Dank der Reichsregierung für die große Unterstützung, die Deutschland bei seiner Beteiligung auf der Lütticher Ausstellung gefunden hat.

— Die japanische Regierung hat sich angesichts der kritischen Lage im oberen Jangtsetal entschlossen, unverzüglich vier Torpedobootzerstörer und 200 Marinesoldaten nach China zu entsenden.

Der erste August in Berlin

Mtb. **Berlin**, 2. Aug. Die gestrigen Antikriegskundgebungen der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei in Berlin sind im allgemeinen ziemlich störungslos verlaufen bis auf einige kleinere Zwischenfälle. Der Straßenaufmarsch verursachte an verschiedenen Stellen der Stadt erhebliche Verkehrsstockungen. In den Zügen, die zahlreiche rote Fahnen und Transparente mit der Inschrift: „Nie wieder Krieg!" mit sich führten, bemerkte man Gruppen von Kriegsbeschädigten in Fahrstühlen und Blinden mit ihren Hunden. Besonders fiel die erhebliche Zahl von Motorrädern der kommunistischen Kraftfahrerabteilung auf. Die Polizei war auf den Anmarschstraßen in großer Stärke verteten. Sie hatte an verschiedenen Stellen einzuschreiten. In einzelnen Zügen versuchten Anhänger des Roten Frontkämpferbundes in verbotener Uniform mitzumarschieren; sie wurden aus dem Zuge heraus verhaftet. Am Straußberger Platz im Norden Berlins wurde ein Zug von etwa 1000 Teilnehmern wegen Singens verbotener Lieder aufgelöst. Auch gegen das Tragen von Transparenten mit aufreizenden Inschriften wurde polizeilicherseits eingeschritten. Bis 9 Uhr abends wurden insgesamt 60 Demonstranten festgenommen.

Eine Stiftung zur Förderung deutsch-amerikanischer Kulturbeziehungen.

Newyork-City. Nach mehr als einjährigem Bemühen konnte die Carl-Schurz-Gedächtnis-Stiftung ins Leben gerufen werden. Insgesamt wurden 500 000 Dollar aufgebracht, die für die Sicherung möglichst reger Kulturbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland Verwendung finden sollen. Im einzelnen soll in folgenden Fällen Unterstützung gewährt werden: wissenschaftliche Forschungen, Veröffentlichungen, die sich mit der Geschichte des deutschamerikanischen Elements befassen, Studenten- und Lehreraustausch, deutscher Unterricht. Um diesen Aufgaben genügen zu können, sind Arbeitsausschüsse eingesetzt worden. Die Einrichtung von Geschäftsstellen in Newyork und Philadelphia ist vorgesehen, während Zweigstellen im Lande geplant sind. Auf die Mitarbeit nichtdeutscher Kreise in Amerika wird besonderer Wert gelegt. Die Stiftung ist zunächst auf fünf Jahre mit einem Jahresaufwand von 100 000 Dollar gegründet. Die Ehrenpräsidentschaft wurde dem früren amerikanischen Botschafter in Berlin, Dr. Jacob Gould Schurman übertragen, während zu Ehren-Vizepräsidenten Charles Nagel-St. Louis, Rudolf Erbslöh-Newyork und der inzwischen verstorbene Dr. Kuno Francke-Boston ernannt wurden. Präsident der Gesellschaft wurde Ferdinand Thun-Reading (Pa.).

Das englische Luftschiff „R 100" in Montreal gelandet.

Mtb. Newyork, 1. Aug. Nach einer Meldung aus Montreal ist das englische Luftschiff „R 100" nach Beendigung seiner Transatlantikfahrt um 10.20 Uhr mitteleuropäische Zeit auf dem Flugplatz bei St. Hubert glatt gelandet.

*

Englands Luftschifferfolg

Als R 100 zum Amerikaflug startete, hatte man mindestens dieselben Zweifel und Bedenken wie seinerzeit beim ersten Amerikaflug des LZ 126, und selbst in England, wo während des Baues den beiden Luftschiffen reichlich Vorschußlorbeeren gespendet wurden, wurden ernsthafte Bedenken laut. Nun ist der Flug dank einer guten Regie und einer lückenlosen Versorgung mit Wetternachrichten gelungen. Von jetzt an ist ein ernsthafter Wettbewerber für den Zeppelin auf dem Plan. Der Wettbewerb kann dem deutschen und englischen Luftschiffunternehmen nur förderlich sein.

R 100 ist von den beiden englischen Luftschiffen dasjenige, das sich am meisten in seiner Bauart an das deutsche Luftschiff anschloß. Während man für R 101, das Luftschiff, mit dem noch keine nennenswerten Erfolge erzielt wurden und das nach seinen Probeflügen nochmals umgebaut wurde, ein Stahlgerippe verwandte, ist man bei R 100 bei der bewährten Duraluminbauart geblieben. Auch der Schwerölmotor ist hier noch nicht erprobt worden. In technischer Beziehung bedeutet der Flug also keine Bestätigung grundsätzlicher Neuerungen. Der schnelle Verlauf der Fahrt und der ganze Erfolg beweisen, daß man mit der Vergrößerung der Luftschiffe und der folgerichtigen Anwendung der aerodynamischen Erkenntnisse auf dem richtigen Wege ist. Es ist derselbe Weg, der mit dem neuen deutschen Zeppelin LZ 128 beschritten wird, nachdem der Graf Zeppelin infolge der Hallenverhältnisse in diesen beiden Punkten zurückbleiben mußte. Uebrigens wurde seinerzeit in England betont, daß auch R 100 und R 101 noch nicht die endgültige Konstruktion eines Verkehrsluftschiffes darstellen könnten.

Der Erfolg ist da, und man hat in Deutschland allen Grund, ihn anzuerkennen und sich mit England im Geiste sportlicher und technischer Kameradschaft darüber zu freuen. Der Entschluß der sonst so vorsichtigen Engländer, trotz des Hochstandes ihrer Flugzeugkonstruktion Luftschiffe zu bauen, hat auch in Deutschland den Mut zum Luftschiff gestärkt. Das Luftschiff ist jedenfalls noch beim heutigen Stand der Flugtechnik unentbehrlich, vor allem für eine Nation, deren politischer Erfolg weitgehend ein Verkehrsproblem geworden ist.

Der Gedanke des alten Grafen Zeppelin, die Arbeit der Friedrichshafener Konstrukteure wird durch Englands Luftschiffe zum Instrument der Weltpolitik. Man darf auf diese deutsche Patenschaft ruhig hinweisen, ohne damit die eigene Arbeit, das mühsame und gewissenhafte Durchdenken und Durchrechnen zu übersehen, die der glückhafte Flug des R 100 möglich machten. Man hat jahrelang an den Luftschiffen gebaut, man hat sich auch durch die deutschen Zeppelinerfolge nicht in der ruhigen Arbeit beirren lassen. England hat den Grundstein für eine eigne und erfolgverheißende Luftschiffindustrie gelegt. Es kommt bei dem Luftschiffbau nicht darauf an, daß man irgendeinen brauchbaren Konstruktionsapparat ausführt, sonst wäre die Welt nach dem Friedensvertrag, der unsere Luftschiffe und ihre Baupläne auch andern Staaten zugänglich machte, ja wohl längst mit Luftschiffen versorgt worden. Luftschiffe bauen heißt, sich einen eignen Stamm von Sachkennern und Facharbeitern heranziehen und sich für alle Einzelheiten der Ausführung eigne Erfahrungen erwerben. Gerade in den Einzelheiten dürfte der Erfahrungsaustausch zwischen dem englischen und deutschen Luftschiffbau nützlich sein, und es ist nur zu wünschen, daß die gegenseitigen Besuche der Fachleute fortgesetzt werden. Der große Gedanke des Grafen Zeppelin verdient überall, wo er weitergeführt wird, neidlose Anerkennung. Zusammenarbeit ist die Pflicht aller, die seine Erben sind.

Gründung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G.

Mtb. Berlin, 1. Aug. Mit einem Aktienkapital von 150 Millionen Mark und einer Reserve in Höhe von 105 Millionen Mark wurde am 1. August in Berlin die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. gegründet. Zweck der Gesellschaft ist, die Errichtung und den Ausbau werteschaffender Anlagen durch Aufnahme von Anleihen und Darlehen im In- und Auslande und die Gewährung von Darlehen im Inlande an öffentlich-rechtliche oder gemischtwirtschaftliche Unternehmungen zu fördern. Die Annahme von Depositen und der Betrieb von Bankgeschäften ist der Gesellschaft nicht gestattet. Die Gesellschaft untersteht der Aufsicht des deutschen Reiches, die durch einen Reichskommissar ausgeübt wird. An der Spitze des Aufsichtsrats steht Reichsminister a. D. Dr. Dernburg.

Die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn

Mtb. Berlin, 1. Aug. Die Verhandlungen der Deutschen Reichsbahn mit einem Bankenkonsortium über die Finanzierung ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms sind abgeschlossen. 70 Millionen Mark sechsprozentiger Schatzanweisungen mit fünfjähriger Laufzeit sind bereits begeben. Weitere 75 Millionen Mark sollen am Kapitalmarkt untergebracht werden.

Keine öffentlichen Aufträge an unsozial denkende Firmen

Mtb. Berlin, 1. Aug. Der Reichsarbeitsminister hat darauf hingewiesen, daß es nicht angängig ist, öffentliche Aufträge an solche Firmen zu vergeben, die in den Beziehungen zu ihren Arbeitnehmern ein offenbar unsoziales Verhalten an den Tag legen, oder durch Ueberstunden oder Massenentlassungen den von der Reichsregierung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm verfolgten Zwecken zuwiderlaufen.

Deutsche Arbeit in Persien

Mtb. **Teheran, 2. Aug.** Zwischen einer deutschen Baufirma und der persischen Regierung wurde ein Vertrag abgeschlossen über den Bau einer Eisenbahnlinie in Persien. Es handelt sich um den nördlichen Teil der Eisenbahnlinie, die vom Kaspischen Meere zum Persischen Golf führen soll. Ursprünglich sollte die Strecke von einem deutsch-amerikanischen Syndikat erbaut werden. Die bereits in Angriff genommenen Arbeiten wurden jedoch infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen der persischen Regierung und der amerikanischen Gruppe unterbrochen. Es war dabei schon vorgesehen, daß der nördliche Teil der Linie von der deutschen Gruppe des Syndikats hergestellt werden sollte.

Quesnay besucht die Notenbankleiter

Mtb. **Paris, 2. Aug.** Der Generaldirektor der Reparationsbank, Quesnay, besuchte die Notenbankleiter der Tschechoslowakei und Oesterreichs. Diese Reise Quesnays bildet den Anfang einer Reihe von Besuchen bei den Notenbankenleitern der verschiedenen Staaten; diese Besuche unternimmt er, um mit den Notenbankleitern über die Zusammenarbeit zwischen den Notenbanken und der Reparationsbank zu verhandeln, sowie um zu erörtern, welche Mittel für die Erleichterung des Kapitalumlaufes unter den Ländern mit stabiler Währung in Betracht kommen. Nach Meldungen aus der Schweiz wird Quesnay sich heute zur Fortsetzung seiner Besprechungen nach Schweden und dann nach Finnland begeben.

Amerika gegen den Zwang zur Arbeit

Mtb. **Newyork, 1. Aug.** Daß Amerika nicht nur ausschließlich gegen die Sowjeterzeugnisse Front macht und deren Einfuhr nach Amerika um jeden Preis zu unterbinden sucht, geht aus einer Erklärung des Vizepräsidenten des amerikanischen Arbeitsbundes an ein hiesiges Blatt hervor. Dabei führte er aus, daß Amerika ebenso wenig Sympathie für die Sowjets wie für den Faschismus Italiens bekunde. In beiden Ländern herrsche der Zwang zur Arbeit. Natürlich stößt das Verhalten Amerikas auf größten Widerspruch besonders in Schiffahrtskreisen des In- und Auslandes, welche bereits mit gerichtlichen Klagen gegen die amerikanische Regierung drohen.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Karachi.

London, 1. Aug. Wie aus Karachi gemeldet wird, ist infolge der Ueberflutungen der Betrieb auf der Eisenbahnlinie von Quetta vollständig eingestellt worden. Die Stadt Upper-Sind ist von jedem Verkehr abgeschnitten. Starke Polizeiabteilungen sind nach den bedrohten Ortschaften entsandt worden, da sich in dem ganzen Ueberschwemmungsgebiet Banden gebildet haben, welche raubend und plündernd durch die Ortschaften ziehen. Das ganze fruchtbare Gebiet in der Gegend von Upper-Sind ist vernichtet. Die gesamte Weizen- und Baumwollernte gilt als verloren.

Kauft nur deutsche Waren!

Brühl und Umgebung

Brühl, 2. Aug. 1930.

Die erste große Zentrumsversammlung findet am kommenden Dienstag, abends 8¼ Uhr im Josephshause statt. Parteisekretär Schaeven wird sprechen. Näheres in der Montagsausgabe.

Windthorstbund. Windthorstbündler, haltet euch bereit für Dienstag abend, große Zentrumswählerversammlung.

K.K.V. Brühl. Wir nehmen hiermit Bezug auf die Mitteilung an unsere Mitglieder in der Samstags-Ausgabe der vorigen Woche und geben nun hierdurch bekannt, daß nachträglich der Fahrpreis für die Rheinfahrt von Bonn nach Remagen für Erwachsene auf 2 RM und für Kinder auf 1 RM festgesetzt worden ist. Anmeldung bis spätestens Mittwoch, den 6. d. M. an K.K.V. Brühl, Hotel Ratskeller erbeten.

Etwas Neues für Brühl wird morgen Sonntag, den 3. August durch das **Konzert des Brühler Liederkranz im Schloßpark geboten.** Wie wir bereits mitteilten, überträgt der Rundfunk dieses Konzert auf die westdeutschen Sender, und somit wird das Mikrophon zum erstenmale in unserer Stadt an historischer Stätte Aufstellung finden und die Brühler Sangeskunst in Rheinland und Westfalen verbreiten, wo eine vieltausendköpfige Zuhörerschar dem deutschen Männergesang aus Brühl lauschen wird. Bei diesem Konzert wird aber auch das aus 25 Musikern bestehende **Kölner Blasorchester** unter der Leitung des Kapellmeisters **Willi v. d. Berg** mitwirken und in den Zwischenpausen mit Musikvorträgen aufwarten. Bemerken möchten wir noch, daß das Konzert nachmittags Punkt 4½ Uhr beginnt und pünktlich um 6 Uhr seinen Abschluß findet. Wer sich einen schönen Genuß verschaffen will, und das erste Singen im Rundfunk einmal aus nächster Nähe hören möchte, der möge sich rechtzeitig im Schloßpark einfinden. Ausführliche Programme zu 20 Pfg. sind bei den Mitgliedern des Brühler Liederkranz zu haben.

!! **Die Mitglieder des Brühler Liederkranz** werden noch besonders auf die **heute abend** im Vereinslokal stattfindende **Generalprobe** aufmerksam gemacht. Es ist Pflicht eines jeden Sängers zu erscheinen.

::: **Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft** beteiligt sich am Schützenfest in Fischenich. Abfahrt 13.34 Uhr Brühl-Mitte. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

-by- **Eine Antikriegskundgebung** veranstaltete gestern, anläßlich des 1. August, eines Werbetages der Linken, die Kommunistische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Brühl. Um 6 Uhr nachmittags versammelten sich ihre Anhänger mit Fahnen und Schildern auf dem Marktplatze. Ein Vertreter der Partei hielt eine halbstündige Ansprache. Dann zogen sie mit Musik demonstrierend durch die Straßen. Zu besonderen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

-:- **Kür.-Mar. Graf Geßler.** Am 21. September 1930 findet in Köln-Deutz die Denkmals-Einweihung für die Gefallenen des Kür. Reg. Graf Geßler und seiner Kriegsformationen statt. Alle, die die grünweiße Farbe getragen haben und ihre gefallenen Kameraden ehren wollen, werden zur Teilnahme an dieser Feier eingeladen und gebeten, sich zwecks Information an Kamerad Maeschig, Köln-Müngersdorf, Militärringstr. 18, zu wenden.

)(**Das Porto nach dem Ausland.** Trotz wiederholter Hinweise werden immer noch zahlreiche Briefsendungen nach dem Ausland, insbesondere nach der Tschechoslowakei, unzureichend freigemacht. Die volle Freimachung der Sendungen liegt aber im Vorteil der Absender, weil sie den Empfängern Nachgebühren erspart, die in der Regel in doppelter Höhe des Fehlbetrages erhoben werden. Sorglose Absender laufen auch Gefahr, daß die Annahme der Sendungen von den Empfängern wegen der Nachgebühren verweigert und die Nachgebühren dann von ihnen selbst eingezogen werden. Für Danzig, Litauen einschl. Memelgebiet, für Luxemburg und Oesterreich gelten die Inlandssätze, ebenso für das Saargebiet. Nach dem übrigen Ausland betragen die Gebühren für Postkarten 15 Pf (Tschechoslowakei 10 Pf, Ungarn 10 Pf), Briefe bis 20 Gr. 25 Pf (Tschechoslowakei 20 Pf, Ungarn 20 Pf), jede weitere 20 Gr. 15 Pf (Tschechoslowakei 15 Pf, Ungarn 10 Pf), Drucksachen je 50 Gr. 5 Pf, Geschäftspapiere je 50 Gr. 5 Pf, mindestens 25 Pf, Warenproben je 50 Gr. 5 Pf, mindestens 10 Pf. Eilzustellgebühr 50 Pf (Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben haben nach Ungarn ermäßigte Gebühren.) Ausführliche Gebührenübersichten sind für 10 Pfennig an den Postschaltern zu haben.

::: **Gewährung von Krediten.** Dem preußischen Landtag wurde ein Antrag eingereicht, in dem gefordert wird, den schwer um ihre Existenz ringenden kleineren Gewerbebetrieben durch Gewährung öffentlicher Kredite zu helfen. Es soll den einzelnen Betrieben bei genügender Sicherstellung Kredit bis 5000.— RM. bei niedriger Verzinsung langfristig gewährt werden. Ferner wird in dem Antrag darauf hingewiesen, zwecks gemeinsamen Einkaufs den genossenschaftlichen Zusammenschluß des Kleingewerbes zu fördern.

::: **Wirksame Reklame-Farben.** Bei jedem Aushängeschild oder Plakat muß darauf geachtet werden, daß es schon von weitem in die Augen fällt und auch aus einer gewissen Entfernung gut lesbar ist. Eine englische Gesellschaft hat nun kürzlich eine eingehende Prüfung aller in Betracht kommenden Farben auf ihre Reklamewirkung hin ausführen lassen, wobei man zu dem Ergebnis kam, daß Plakate und Schilder, die auf gelbem Grund schwarze Schrift oder auf weißem Grund grüne Schrift tragen, am besten sichtbar sind. Darauf folgte rote oder blaue Schrift auf weißem Grund sowie weiße Schrift auf Blau. Erst dann kamen die Plakate, die die gewohnte Schwarzschrift auf weißem Grund zeigten. Schwarzweiß-Reklame wirkt also verhältnismäßig wenig auffallend; als noch weniger wirksam erwiesen sich dann Schilder und Plakate, die auf schwarzem Grund gelbe oder weiße Schrift trugen, oder solche, die auf rotem Grunde weiße Schrift zeigten. Am wenigsten Eindruck machten die Schilder, bei denen rote Schrift auf gelbem oder grünem oder grüne Buchstaben auf rotem Grund standen.

::: **Herabsetzung der Ferngesprächsgebühren zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet.** Die dem Verwaltungsrat der Reichspost als Hauptvertreter angehörenden preußischen Reichsratsmitglieder haben vor kurzem den Antrag gestellt, der Verwaltungsrat solle beschließen, daß im Fernverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet für die Gebührenberechnung anstelle der bisher geltenden Entfernungsstufen künftig die nächstniedrige Stufe maßgebend sei. Dieser Antrag wurde im Einverständnis mit dem Preußischen Ministerpräsidenten und dem Prußischen Landwirtschaftsminister von dem Preußischen Minister für Handel und Gewerbe befürwortend dem Reichspostminister zugeleitet. Dieser hat dem Wunsche auf Herabsetzung der Ferngesprächsgebühren im Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet unter Zurückstellung der bei der Deutschen Reichspost dagegen bestehenden Bedenken stattgegeben. Die Gebührenermäßigung tritt vom 1. August 1930 in Kraft.

-:- **Drei Postpakete nach dem Ausland** kann man jetzt mit einer Paketkarte verschicken. Diese Neuerung ist nach den Beobachtungen der Post vielen Versendern nicht bekannt. Die 3 Pakete müssen aber von dem gleichen Absender an denselben Empfänger gerichtet sein. Sie müssen den gleichen Gebühren unterliegen, sie dürfen keine Wertangabe tragen, mit keiner Nachnahme belastet und von keinem Gebührenzettel begleitet sein. Zugelassen sind sie nach der Argentinischen Republik, Belgien, Dänemark, Danzig, Frankreich, Monako, Großbritannien, Nordirland, Litauen, dem Memelgebiet, Norwegen, Oesterreich, Schweden, der Tschechoslowakei und Ungarn.

Kirchensteuer 1930

Die katholische Kirchengemeinde Brühl hat in diesen Tagen mit der Zustellung der Kirchensteuerzettel für das Rechnungsjahr 1930 (v. 1. 4. 30 bis 31. 3. 31) begonnen. Der Umlagesatz der diesjährigen Kirchensteuer beträgt wie im Vorjahre **10 Prozent der Reichseinkommensteuer 1929 zuzüglich Kirchgeld.** Die Berechnung des Kirchgeldes hat insofern eine Aenderung erfahren, als dasselbe vom 18. Lebensjahre ab erhoben wird und bei Mischehen nur von der Kirchengemeinde des Ehemannes und von dieser ganz erhoben wird. Obwohl die schwierige Wirtschaftslage auch bei der Kirchensteuer in immer stärkerer Auswirkung sich geltend macht, hat der Kirchenvorstand mit Rücksicht auf die Not der Zeit von einer Erhöhung des Umlagesatzes abgesehen.

Bei 80 Prozent aller Pflichtigen ist der Kirchensteuerzettel heute, da die Reichseinkommensteuer bei einer sehr großen Zahl von Zensiten im Lohnabzugsverfahren einbehalten wird, der einzige Steuerzettel, der zugestellt wird und obwohl die Kirchensteuer im Gesamtsteuerkonto durchweg den geringsten Betrag ausmacht, muß der arme Kirchensteuerzettel auch noch den Aerger über seine staatlichen und städtischen Kollegen mit auf seine Schulter nehmen.

Es wird der Kirche nicht leicht, in einer Zeit, wo der Verdienst knapp und die Lebenshaltung teuer ist, wo das Vaterland große Opfer fordert, auch noch eine Kirchensteuer zu erheben. Sie weiß, daß diese kirchliche Steuerforderung von gewisser Seite als willkommener Anlaß genommen wird, um die Kirchenaustrittsbewegung in Gang zu halten. Das kann die verantwortlichen kirchlichen Stellen aber nicht davon abhalten zu tun, was nötig und pflichtgemäß ist, kann sie nicht erschüttern im Vertrauen auf das katholische Volk, das schon so viele Beweise seiner Opferwilligkeit gegeben hat. Dauernd bleiben die Aufgaben der Pfarrgemeinde aufs äußerste gespannt. Hier zu helfen muß Gewissenspflicht eines jeden Katholiken sein. Er kann am besten helfen und schnell, wenn er seine Kirchensteuer rechtzeitig bezahlt.

Glaubt ein Steuerzahler, er sei nicht richtig veranlagt oder wäre kirchensteuerfrei, so wolle er nicht gleich unmutig werden, sondern bedenken, daß bei der großen Zahl der Steuerpflichtigen und den oft mangelhaften Unterlagen ein Irrtum möglich ist. In diesem Falle möge er beim Kirchenvorstand oder bei der Steuerhebestelle, Uhlstraße Nr. 133 (Geschäftsstunden von 8.30 bis 12 und 14 bis 18 Uhr) rechtzeitig, d. h. innerhalb vier Wochen nach Zustellung des Steuerbescheides schriftlich oder mündlich Einspruch erheben und zwar unter Beifügung der notwendigen Unterlagen. Desgleichen wollen alle diejenigen, die in wirklicher Notlage sind, und trotz des guten Willens den Steuerbetrag nicht oder nicht ganz aufbringen können, ihre diesbezügliche Eingabe rechtzeitig bei den oben genannten Stellen einreichen. Es ist selbstverständlich, daß die kirchlichen Stellen bei wirklichen Notständen größtes Entgegenkommen zeigen. Zur Vermeidung von Verärgerungen und unnötiger Arbeit wird nochmals gebeten, Einsprüche und Anträge doch rechtzeitig einzureichen und nicht zu warten, bis Mahn- bezw. Zwangsverfahren seitens der Hebestelle eingeleitet sind. Die katholische Kirchengemeinde Brühl vertraut auch für das laufende Steuerjahr auf die tatkräftige Mitarbeit und Opferfreudigkeit seiner Mitglieder.

-!- **Amt Brühl-Land.** Seitens des Amtes Brühl-Land werden Warengutscheine verausgabt, welche nur in dem Bezirke des Amtes Brühl-Land Gültigkeit haben, d. h. auf diese Gutscheine dürfen Waren nur in Verkaufsstellen innerhalb des Amtsbezirks verabfolgt werden. Anderwärts in Zahlung gegebene Gutscheine werden seitens der Amtskasse Brühl-Land nicht vergütet.

- **Vochem: Die Felddiebstähle** haben in den letzten Wochen wieder merklich zugenommen. Rotkohl, Weißkohl, Kohlrabis, Salat, Bohnen u. was sonst gerade jetzt zeitig ist, wurde in größeren und kleineren Mengen gestohlen. Hoffentlich schafft der kürzlich von der Amtsvertretung neugewählte Feldhüter hier einmal ordentlich Wandel.

o. **Vochem: Ein Radfahrer,** der in voller Fahrt die Hauptstraße herunter gefahren kam, vermochte die Drehung bei der Einbiegung in die Römerstraße nicht zu nehmen und fuhr in den Graben, wobei er erhebliche Verletzungen davon trug und das Rad großen Schaden nahm.

-!- **Kierberg: Mandolinen-Werbe-Konzert.** In diesem Jahre kann der Touristenverein Kierberg, Mitglied des Deutschen Mandolinisten- und Gitarristen-Bundes auf eine 10jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaße gibt der Verein unter Mitwirkung des Zither-Klub Hürth und des Tnoristen Max Reinsdorf am 16. August im Saale G. Pohl ein Mandolinen-Werbe-Konzert. Dem Verein, der immer bestrebt ist, die Feste anderer zu verschönern, wäre für diesen Abend ein volles Haus zu wünschen. Der Eintrittspreis ist der heutigen schweren Zeit angepaßt. Näheres ist aus der folgende Festanzeige zu ersehen.

-:- Männer-Gesangverein **Sängerbund,** Pingsdorf. Die Mitglieder werden hiermit auf die heute abend 8¼ Uhr stattfindende Probe aufmerksam gemacht. Erscheinen aller ist dringend erwünscht.

Folgenschwere Gasentzündung

Zwei Tote und drei Schwerverletzte in Knapsack.

In der Nacht zum Mittwoch waren einige Arbeiter der A.-G. für Stickstoffdünger damit beschäftigt, in dem dafür eingerichteten Raum ihre vom Werk an alle Arbeiter ausgegebenen Schutzgasmasken auf ihre Dichte hin zu erproben. Die Arbeiter waren unter Führung eines Feuerwehrmannes in den Raum hineingegangen, hatten die Gasmasken angelegt und warteten auf das Anstecken der Patrone, die ein Reizgas, das auf die Augenschleimhäute wirkt, enthält. Kaum hatte der Feuerwehrmann die Gasmaske entzündet, als eine furchtbare Explosion entstand, die den ganzen Raum in Flammen hüllte. Der Feuerwehrmann, der in den schrecklichen Sekunden die Geistesgegenwart behielt, riß die Tür auf und gab ein Zeichen, daß man sich draußen hinlegen und auf der Erde wälzen sollte, um den Brand der Kleider zu löschen. Die Arbeiter aber folgten dem Beispiel des Feuerwehrmannes nicht und rannten mit brennender Kleidung ins Freie. Einer ist zum Beispiel fast 200 Meter weit gelaufen. Im Krankenhaus gab er an, er hätte einen nahen Wasserbehälter erreichen wollen, um sich dort hineinzustürzen.

Mit schweren Brandwunden wurden fünf Arbeiter in Kölner Krankenhäuser geschafft. Inzwischen sind zwei von ihnen gestorben. Auch die übrigen drei schweben noch in Lebensgefahr.

Ueber die Entstehungsursache läßt sich noch nichts Genaues sagen, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Am Samstagmorgen werden der Branddirektor der Kölner Feuerwehr und zwei Sachverständige die Unglücksstätte besichtigen. Man vermutet, daß in dem neben dem Prüfraum gelegenen Klosett vor der Prüfung geraucht worden ist. In dem Raum wurde eine — wie man glaubt — von der Zigarette angeglimmte Klosettbürste verkohlt vorgefunden. Demnach könnten die Reizgase durch die Türritzen in das Klosett eingedrungen sein und sich dort entzündet haben.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag den 3. August 1930. 7. Sonntag nach Pfingsten.

Hl. Messen: 6, 7, 8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der St. Franziskusschule, 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht der Schulkinder.

Klosterkirche.

Keine hl. Messe.

Nachmittags 5 Uhr Andacht des Dritten Ordens; zugleich Pfarrandacht.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf.

Sonntag, den 3. Aug.: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse für Männer. 8.15 Uhr Kindermesse. 9.30 Deutsche Singmesse. Nachm. 2.30 Uhr Andacht zu Ehren der Muttergottes.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 3. August 1930. Hl. Messen 7 Uhr mit hl. Kommunion der Frauen und Mütter und um 9.30 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Erzengels Michael.

Vereinskalender.

Cäcilienchor: Dienstag abend 8 Uhr Probe für Sopran und Alt im Josephshause. Donnerstagabend 8.20 Uhr Männerchorprobe im Vereinssaale Rösch für Maria-Himmelfahrt. Nach dem 17. August Ferien.

Marienchor: Freitag abend 8 Uhr Probe im Josephshause.

Marian. Jungfrauen-Kongrgation: Sonntag, den 10. August, Ausflug aller Jugendgruppen, einschließlich Jahrgang 1930, nach Münstereifel. Rucksackverpflegung. Abfahrt morgens 9.06 Uhr ab Bahnhof Kierberg, Rückkunft abends 21.45 Uhr. Fahrgeld für Jugendliche unter 20 Jahren: 1.50 RM; die anderen lösen Sonntagskarten zu 2 RM. Anmeldungen: Mittwoch abends 8 Uhr im Josephshaus. Fahrgeld mitbringen.

Kath. Jungmännerverein: Montag 8 Uhr Singstunde und wichtige Besprechung. — Dienstag Ballspiel. Mittwoch Heimabend. Donnerstag: Die Veranstaltung für Donnerstag wird in der Singstunde bekanntgegeben.

Kathol. Gesellenverein: Montag pünktlich 8 Uhr Religionsvortrag, Mittwoch kein Singen, Freitag im Stadion Sport.

Jugendgruppe im KKV.: Stenographie und Heimabend fallen bis auf eine Einladung aus. Donnerstag ab 7 Uhr Sport.

Jungmänner-Ring im KKV.: Donnerstag ab 7 Uhr Sport.

3. Orden vom hl. Franziskus. 4 Uhr Vorstandssitzung. 4.30 Novizenunterricht. 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Missionsverein: Die Förderinnen werden gebeten, die Zeitschriften abzuholen.

Von den Bayreuther Festspielen.

Mtb. **Bayreuth, 1. Aug.** Der erste Ringzyklus nahm am Donnerstag mit einer von Siegfried Wagner inszenierten Aufführung der „Götterdämmerung" sein Ende. Das wiederum ausverkaufte Haus schloß in großartiger Weise den ersten Teil der diesjährigen Festspiele ab, die erneut die Bedeutung Bayreuths als europäisches Kulturzentrum bewiesen.

Westdeutschland

Von einem Bären angefallen.

• **Düren:** Auf einem hiesigen Rummelplatz wurde eine Frau von einem Bären, der anscheinend nicht ordnungsmäßig festgemacht worden war, angefallen. Die Bestie versetzte der Wehrlosen mehrere erhebliche, aber nicht tödlich wirkende Biß- und Kratzwunden. Ein Polizeibeamter feuerte aus seiner Dienstpistole mehrere Schüsse auf das Tier ab, die es verletzten. Darauf ließ der Bär von seinem Opfer ab. Er wurde mit starken Ketten wieder in seinem Käfig zurückgebracht.

Inangriffnahme von Bahnbauten in der Eifel.

• **Trier:** Wie die „Trierische Landeszeitung" aus dem Büro des Reichsverkehrsministeriums erfährt, ist es den Bemühungen des Reichsverkehrsministers gelungen, die letzten Schwierigkeiten auszuräumen, die den Vorarbeiten für die Bahnlinie Türkismühle-Cusel und Irrel-Bitburg bisher im Wege standen. Die Reichsbahndirektion Trier wird bereits in allernächster Zeit mit den örtlichen Aufnahmen beginnen und die Vorarbeiten beschleunigt weiterbetreiben.



Deutschlands Stenographen tagen in Berlin

Drei Altmeister der Stenographie: Xaver Gabelsberger, Ferdinand Schrey, Wilhelm Stolze, deren Kurzschriftsysteme die Grundlage der heutigen Einheitskurzschrift bilden.

3000 deutsche Stenographen versammeln sich in Berlin zum Bundestag und ermitteln in einem großen Wettschreiben den schnellsten Kurzschriftler Deutschlands.

Weiteres Steigen des Oberrheins.

• **Vom Rhein:** Entgegen den im Frühjahr gehegten Ansichten hält der Rhein seinen verhältnismäßig hohen Wasserstand schon seit Monaten ohne jede Unterbrechung. Immer wieder gehen neue heftige Niederschläge über die Zuflußgebiete besonders des Oberrheins nieder, so daß der Bodensee seit Tagen wieder ständig steigt. Dadurch ist auch der Oberrhein ganz erheblich gestiegen, so bei Basel an einem Tage um einen Meter. Main und obere Mosel fallen, während von der unteren Mosel und der Saar weiteres Steigen gemeldet wird.

Neue Hilfsmaßnahmen für Versorgungsanwärter.

Für die Inhaber des Zivilversorgungsscheins, des Polizeidienstscheins und des Beamtenscheins ist von Bedeutung, daß nunmehr die 5. Ergänzung der Anstellungsgrundsätze vom Reichsrat beschlossen und vom 16. Ausschuß heute genehmigt worden sind. Diese Anstellungsgrundsätze beziehen sich auf das Wehrmachtversorgungsgesetz § 11, Schutzpolizeigesetz § 2, Reichsversorgungsgesetz § 33. Der äußere Anlaß zur Vorlage dieser 5. Ergänzung war gegeben durch die neuen Besoldungsgesetze. Die große Zahl der Versorgungsanwärter (13.000) und der Beamtenscheininhaber (23.000) erfordert eine möglichst strikte Durchführung der Vorschriften. In diesem Sinne sind die neuen Bestimmungen aufzufassen. Sie sind also im großen ganzen als ein Entgegenkommen an die Anwärter zu betrachten. Als besonders wichtig ist, wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, der neue Absatz 3 des § 46 der Grundsätze hervorzuheben, wonach Kommunalbehörden oder eine der in § 4, Abs. 1 b bezeichneten Körperschaften durch die Aufsichtsbehörde veranlaßt werden können bestimmungswidrige Stellenbesetzungen rückgängig zu machen. Gerade darüber, daß manche Gemeindebehörden die Anstellungsgrundsätze nicht genügend beachten, sind seit Jahren im Reichstag Klagen erhoben worden.

Der 11. Ausschuß nahm hierzu noch folgende Entschließung an:

„Die Reichsregierung ist zu ersuchen, alsbald in die Prüfung der Frage einzutreten, wie die Uebernahme der Versorgungsanwärter weiter gefördert werden kann.

Die Hebriden, ein Dorado der Ehrlichkeit.

Ein ehemaliger Kammerherr des Zaren wurde vom Schicksal nach den Neuen Hebriden verschlagen. In einer Emigrantenzeitung weiß er Interessantes über das paradiesische Leben auf diesen weltfernen Inseln zu erzählen. „Die Eingeborenen", schreibt der ehemalige Würdenträger des Zaren, „sind außerordentlich ehrliche und angenehme Menschen, die von der europäischen Zivilisation glücklicherweise noch kaum berührt sind. Es sind in Wahrheit Gotteskinder. Folgende Geschichte ist überaus charakteristisch für die Moral der Inselbewohner: Ein französischer Missionar mußte bei Kriegsausbruch sein Heim verlassen. Er stand mit den Eingeborenen auf gutem Fuße, hatte sich ein eigenes Haus gebaut und bearbeitete selbst seinen Acker. Er weinte, als er seine dunklen Freunde und seinen kleinen Besitz verlassen mußte. Als der Krieg zu Ende war, kehrte der Missionar zurück, in der festen Ueberzeugung, daß er sein Haus von Neuem bauen müsse. Als er die Insel, auf der er gewohnt hatte, betrat, sah er sein Haus unversehrt in der Mitte eines schönen Gartens stehen. Er dachte, ein anderer habe sich seines Besitzes bemächtigt, fand aber niemand im Hause vor. Alle Möbel standen am gewohnten Platz. Der Schreibtisch war sogar voll von Geld. Der Missionar hatte nämlich ehedem in seinem Hause eine Art Sparkasse eingerichtet u. Spareinlagen von Eingeborenen entgegengenommen, die er im Schreibtisch aufbewahrte, da er weder einen Geldschrank noch ein Safe besaß. Die Wand vor dem Schreibtisch war mit Inschriften bedeckt. Offensichtlich hatten die Eingeborenen die Einlagen weiter eingezahlt und die Beträge einfach auf der Wand notiert. Der Missionar suchte nach neuen Besitzern, konnte sie aber nicht finden. Dafür sah er in den Ställen eine Menge Vieh. Erst gegen Abend erschienen mehrere Eingeborene vor der Farm. Sie erkannten den Missionar und äußersten laut ihre Freude. Auf die Frage des Missionars, wer jetzt in seinem ehemaligen Hause wohne, erhielt er die Antwort, daß ihm nach wie vor das Haus zur Verfügung stehe. Die Eingeborenen hatten, während seiner ganzen Abwesenheit für Ordnung gesorgt. Der Großvieh- und Geflügelbestand hatte sich inzwischen stark vermehrt. Da die Eingeborenen gewohnt waren, Geld zu sparen, brachten sie das Geld in das Haus und legten es in den Schreibtisch. Als Kontobuch diente ihnen die Wand. Auf die Frage des Missionars, wieso die Eingeborenen mit seiner Rückkehr aus dem Kriege gerechnet hätten, erhielt er die Antwort: „Wenn du nicht gekommen wärest, so hätten sicher Deine Angehörigen nach dem Hause gefragt."

Vermischtes

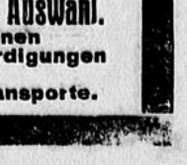
== Läßt sich das Menschenleben verlängern?

Das von den Alchimisten gesuchte Elixier, das ewiges Leben verleihen sollte, ist zwar noch nicht gefunden, aber die moderne Wissenschaft war doch imstande, das menschliche Leben im Durchschnitt ganz bedeutend zu verlängern. Gerade in den letzten Jahrzehnten sind die Fortschritte in dieser Hinsicht besonders groß. Nach einer Uebersicht von L. J. Dublin war im Altertum die Lebensaussicht für einen Neugeborenen recht gering. Krankheiten aller Art, wirtschaftliche Schwierigkeiten, Kriege und Seuchen forderten in allen Lebensaltern unerbittlich ihre Opfer. Aus den Mumienfunden in Aegypten wird das Durchschnittsalter, das die Aegypter erreichten, auf 30 Jahre errechnet und in Rom hatte das neugeborene Kind zur Zeit von Christi Geburt nur Aussicht auf 20 Lebensjahre. Viele Jahrhunderte änderte sich daran nicht viel. Noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts konnte man für den Säugling nur mit der Erreichung des 30. bis 35. Jahres rechnen, und in der Mitte des 19. Jahrhunderts stieg die Lebensaussicht auf 40 Jahre. 1890 war diese Zahl auf 44 gewachsen, 1900 auf 50, 1927 auf 59 Jahre rasch angestiegen. Die höchste Lebenserwartung weist in Europa Dänemark mit 60 Jahren für Männer und 62 Jahren für Frauen auf, dann folgen England und Deutschland mit 56 bzw. 60 Jahren, in Frankreich muß man mit 7 bis 8 Jahren weniger rechnen. Die langlebigsten Leute gibt es in Neuseeland, wo Männer im Durchschnitt 63, Frauen 65 Jahre leben, dagegen fällt ein grelles Streiflicht auf die argen Verhältnisse in Indien angesichts der Tatsache, daß der Säugling dort wahrscheinlich nur 22 Jahre erreichen wird.

Diese Verlängerung des Lebens ist besonders durch die systematische Seuchenbekämpfung und die Säuglingsfürsorge erzielt worden. Dadurch verringerte sich die Kindersterblichkeit des ersten Lebensjahres in einem Vierteljahrhundert von 17 auf 7 Prozent. Während es gelungen ist, die Lebenshoffnungen der jüngeren Altersklassen zu erhöhen, sind die Lebensaussichten der über 40 Jahre alten Menschen nicht gewachsen. Wenn die Krebsbekämpfung erfolgreich wäre, würde die durchschnittliche Lebensdauer auf 65 Jahre steigen. Die angeführten Tatsachen werden bestätigt durch die geringe Zahl von sehr alten Leuten. Leute, die sicher über 100 Jahre alt sind, sind schwer zu finden. Die statistischen Angaben bei Balkan-Völkern, bei Bulgaren und Türken, sind mit Zweifel aufzunehmen. Jetzt erreichen nur 6 unter 1000 Leuten ein Alter von 80 Jahren. Die Lebensverlängerung der älteren Leute scheitert an der schwierigen Heilung der Gefäßerkrankungen; namentlich das Erlahmen des Herzens weiß man noch nicht zu bekämpfen.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung" Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.

Wenn Sie flüssige Haarseife vorziehen:
Schwarzkopf Flüssig jetzt auch mit Haarglanz
Für Blonde: Kamille Für Dunkle: Teer
Flasche 50 ₰ für mehrmaligen Gebrauch



Statt besonderer Anzeige



Sanft und gottergeben entschlief heute Morgen 10 Uhr mein lieber unvergeßlicher Gatte, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der wohlachtbare Herr

Josef Richter

im 56. Lebensjahre.

Er starb nach längerer Krankheit, zwar plötzlich, doch wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente.

In tiefstem Schmerze:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Badorf, Brühl, Schnorrenberg, Pingsdorf, Liblar, Köln-Mansfeld.
den 1. August 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. August, vorm. 9.30 Uhr vom Sterbehause Wingertsberg 22 aus statt. Die feierlichen Exequien werden anschließend in der Pfarrkirche zu Badorf gehalten.

Jahrgedächtnis
für
Frau Mathias Erven
findet am Montag, den 4. August 7.10 Uhr statt.

Es ladet freundlichst ein:
Familie M. Erven.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren

tiefempfundenen Dank

Jakob Schäfer,
Familie Pohl.

Kierberg-Heide, im August 1930.

Zuverlässiges Personal finden Sie durch eine kleine Anzeige in dieser Zeitung.

Kevelaerverein Brühl

Unsere diesjährige Wallfahrt nach Kevelaer findet am Sonntag, den 24. August d. J. mit Sonderzug unter Begleitung eines Pfarrgeistlichen und eines Franziskanerpaters statt.

Abfahrt am 24. August 1930

Brühl	ab 7.38 Uhr
Kalscheuren	„ 7.46 „
Köln-Süd	„ 7.55 „
Kevelaer an	9.50 „

Rückfahrt am 25. August 1930

Kevelaer	ab 17.37 Uhr
Köln-Süd	an 19.39 „
Kalscheuren	„ 19.48 „
Brühl	„ 19.57 „

Zum Tragen der Muttergottesstatue, von Symbolen und der Kerze sind weißgekleidete Mädchen, zum Tragen der Fähnchen Knaben erwünscht, welche sich baldigst bei Gustav Lange, Brühl, Uhlstraße 10 melden wollen.

Fahrkarten sind zu haben zum Preise von Mk 6.— (Kinder die Hälfte) **nur** in der

Buchbinderei Hans Kreipl, Brühl
Kirchstraße 10 direkt an der Pfarrkirche. Letzte Ausgabe der Karten Freitag, den 22. August.

Die Numerierung der Eisenbahnwagen und der Fahrkarten erfolgt in derselben Weise wie im vorigen Jahre.

Die Pilgermesse ist um 6 Uhr.

Der Vorstand.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland.

Köln, den 28. Juli 1930.

Betr.: Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung.

Der Herr Präsident der Reichsanstalt hat mir telegrafisch mitgeteilt, daß der Beitragssatz zur Arbeitslosenversicherung durch Notverordnung ab 1. August 1930 auf 4½ v. H. festgesetzt ist.

J. A. **Dr. Stothfang.**

Vorstehendes Schreiben bringen zur Kenntnis.

Innungskrankenkasse der freien Handwerker Innung in Brühl.
Der Vorsitzende: **Greif.**

Bekanntmachung

Auf die öffentliche Bekanntmachung, betr. Ermäßigung des staatlichen Zuschlags zur Grundvermögenssteuer, welche in den Gemeinden des Amtsbezirks Brühl-Land zum Aushang gebracht ist, weise ich besonders hin.

Brühl, den 29. Juli 1930.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: **Dohr.**

Sargmagazin
Brühl, Sechtem Bonnstr. 16
Fernspr. 2564
Särge in reicher Auswahl.
Trauerdekorationen
Uebernehme ganze Beerdigungen
Besorgungen
Ueberführungen u. Transporte.

So wollen wir wieder hingehen und wieder von der Natur lernen, lernen vom Baum, der langsam seine Früchte reifen läßt, lernen vom Rehrenfeld, das

Vom mühlichen Reifen

Heute Samstag und morgen Sonntag

Arno Wolf

das musikalische Wunder

im

Kölner Hof

Besitzer: H. BENDERMACHER.

KONZERT

der beliebten Hauskapelle, — Cello — Akkordion — Jazz.
ff Biere und Weine. Bekannt gute Küche.

Sontagmorgen von 11—1 Uhr MATINEE.

Schloßbrauerei

Kölnstraße

Morgen Sonntag ab 5 Uhr

Oeffentlicher

Tanz

In alter Frische
Onkel Hermann.

Hotel-Restaurant

Ratskeller

Markt 22 — Bes.: W. Rösch — Tel. 2639

Morgen Sonntag
nachmittags von 5 Uhr ab

Garten-Konzert

„Bürgersaal"

J. Keuenhof.

Jeden Sonntag

TANZ

Auf nach Vochem!

Am Sonntag, den 3. August 1930 feiert der
Turn-Verein „Gut Heil" Vochem
sein

35. Stiftungs-Fest

Morgens 9 Uhr Kirchgang; danach Frühschoppen;
nachm. 3 Uhr Festzug durch den Ort. — Ab 4 Uhr

Grosser Fest-Ball
im Saale von Johann Schmitz

Es ladet freundlichst ein:
Der Vorstand und der Vereinswirt Johann Schmitz.

Sei klug!

Kaufe Deine **Möbel**
auf **Teilzahlung!**
Wir liefern Ihnen alle Einzel-Möbel, wie auch kompl. Zimmer und ganze Einrichtungen
auf Kredit bis zu 30 Monate

Für Qualitätsware Garantie! — Strengste Diskretion zugesichert! — Verlangen Sie Vertreterbesuch! — Abholung der Kunden kostenlos mit Privatauto. — Mitarbeiter an allen Orten gesucht!

Gefl. Angeb. von ernsthaften Interessenten unt. E. B. 500 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Baldravin



verschafft
gesunden Schlaf, Kräftigung der Nerven
bei längerem Gebrauch

½ Flasche ..... M. 2,50
¹/₁ Flasche ..... M. 4,50
Literflasche ..... M. 7,50
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

bestimmt in der **Drog. Schmitter, Kölnstr. 15.**

Loden-Mäntel

und Hüte
für Damen und Herren

F. Sangermann, Köln
jetzt: Kreuzgasse 1—3
Alleinverkauf für Lodenfrey-München

Harte Ziegelsteine

so gut wie neu, **pro Tausend 10 Mark** zu verkaufen. **Abbruch** des Strassendurchbruches **Köln, Blindgasse,** an der Hohestrasse.
Bescheid daselbst oder bei
Ortmann, Köln-Sülz,
Telefon: 45879 und 212194



RENNEN ZU KÖLN

Rennbahn Köln-Merheim linksrh.

Sonntag, 10. Aug.
nachm. 3 Uhr
Mittwoch, 13. Aug.
nachm. 3½ Uhr
u. a.
Rheinisches Zuchtrennen
Ehrenpreis und 20000 RM.
Großer Preis von Köln
Ehrenpreis und 26000 RM.

DRUCKSACHEN

für den Bürobedarf

wie Briefbogen und Umschläge, Rechnungen, Mitteilungen, Preislisten und Kataloge in einfacher und vornehmer Ausführung. — Vertreterbesuch und Preisangebot auf Wunsch.

Buchdruckerei Peter Becher G. m. b. H.
Brühl, Schloßstraße 23 Fernspr. 108-109

Hundekuchen- Geflügelfutter- **Fabrik**

Euskirchen

liefert:
Küken-, Geflügelfutter, Legemehl, Backfutter, Clubfutter, Clubkraft, Fleischmehl, Fleischkörner, Fischmehl, Dorschmehl, Knochenmehl, Schrot, Trockenhefe, Bruchreis, Trockenbuttermilch, Haferflocken-Kerne, Austernschalen, Holzkohle Hundekuchen etc.
Hunde-Sport- Geflügelzucht- Geräte

Verlangen Sie ausführl. Preisl.

Du bist etwas zu dick mein Freund!

Dein Herz darüber täglich weint. Doch trinkst Du oft Riforma 8, so wirst Du schlank, Dein Herz es lacht!
Kräuterhaus, Köln, Blaubach 7. Fernspr. 228443

Möbelhaus Franz Stoffel

Köln
nur Pfälzerstraße 39
am Barbarossaplatz
Telefon Anno 21892 0

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel

Klub- und sämtl. Polstermöbel werden in eigene Werkstätte aus bestem Material hergestellt.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
äußerst günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Zahler
Paul

Prieß

Schreinermeister
Köln
Weyerstr. 51
Toreingang
kein Laden
daher bedeutende Vorteile
Gr. Ausstellung in 3 Etagen.

Geruchlose, feine
Holzwolle
zur Obstverpackung billigst
Wilh. Streck,
Bonn.

Tapeten

zum Aussuchen
von 25 - 450 Pfg.

Linoleum

zum Auslegen von Fußböden usw.
Tisch-Linoleum, Teppiche, Läufer und Vorlagen empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
Heinrich Braun,
Köln, Jahnstraße 27, am Hohenstaufenring.
Telephon 212127.
Durchgehend geöffnet.

Herrenrad

Modell Luxus, neu.
Knabenrad 26 Räder wenig gebraucht, außergewöhnlich billig.
Reinhold Fröde,
Sportbedarf, Kölnstr. 83.

Heimarbeit schriftliche Vitalis-Verl. München



Köln, Zülpicher Str. 40
am Augusta-Hospital
Nähe Luxemburgerstr.
auf Hausnummer
40 achten.

Nur kurze Zeit
30% Kassen-Rabatt.

Küchen
jetzt 190 M. 270 M.
Schlafzimmer
jetzt 369 M. 674 M
in allen Holzarten und Birke poliert
Speisezimmer
450 M
Gelegenheitskauf
Kleiderschränke 45 M.
Betten 19 M.
Sofas und Chaiselongues
36M. 45 M. 65 M.
selten schöne Muster
Betteinlagen 4 Teile 24 M.
Stahlmatratzen in allen Größen.
Steppdecken
selten schöne Muster.
Lieferung m. eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.
Teilzahlung gestattet bis zu 2 Jahren ohne Wechsel.

Umständehalber sofort zu verkaufen
Elegt. echt eichen Schlafzimmer mit 3tür. Kleiderschrank, weiß. Marmor 2 Betten mit Matratzen u. gepol. Stühle M. 590.— Elegt. eichen Speisezimmer mit gr. Auszugtisch u. Stühle M. 650.—. Elegt. große Naturküche M 380.— Echte Gemälde, Teppiche Chaiselong. u. Klubmöbel fast neu, unter Offerte M. M. 449 an die Gesch.

Einmachgurken und -Zwiebeln

in allen Größen hat laufend abzugeben.
Kribben,
Samenhandlung,
Kierberg. Tel. 2276

Ein Posten
Haargarn-Teppiche
weit unter Preis
200×300 Mk. 52.—
170×240 Mk. 36.—
Plüschteppiche fabelhaft billig.
Divandecken 8.75
Tischdecken 6.75
Augustin u. Kind
vorm. b. Fröhlich u. Leven Nachf.
Köln, Friesenplatz 4-6

Motorräder
N.S.U. 500 ccm 180.—
N.S.U. 500 „ 150.—
Französisch 300 ccm 100.—
D.K.W. 170 ccm 35.—
Zu erfragen Gesch. 2.

---

1 Schlachtziege zu verkaufen.

Eckdorf, Eckdorferstr. 56.

---

1 Dezimalwaage

zu verkauf. Tragkraft 7 Zentner (Eichenholz.)
Wirtschaft Spürk, Schwadorf.

---

1 gebr. Herren- u. 2 gebr. Damen-
Fahrräder
zu Mk. 25.—, Mk. 30.—, Mk. 35.— zu verk. Daselbst eine fast neue Schuft Nähmaschine zu verkauf.
Berzdorf, Hauptstr. 56.

Zu verkaufen:
Einfamilienhaus

Villenstil, massiv gebaut, 9 R., 3 Nebengelaße, ganz unterkllt., hochpart. Ziergarten, Toreinfahrt, 2.15 qm. am Schloßpark gelegen, sofort beziehbar.
Beschlagnahmefrei.
Bonnstraße 37 a.

---

2 Zimmer u. Mans.

zu vermieten. Zu erfr. Marienhospital 3. 113 von 2—5 Uhr außer Samstags.

---

3 Zimmer u. Küche

zu 1. 9. gesucht.
(Bis zu RM. 48.—)
Angeb. u. M. L. 448 an die Geschäftsstelle.

---

2 Zimmer

Küche, Vorplatz m. Spind, abgeschlossene Wohnung zum 15. 8. zu vermieten. Rheinstr. 101, Vorderhaus.

Suche für sofort ältern bessern Herrn
in volle Pension.
Wo sagt die Gesch. 1.

Wer verkauft Grundbesitz, Gewerbebetrieb. Bauterrain? Off. an:
Grundbesitz-Verlag Düsseldorf, Gr. Adolfstr. 102.

Ca. 18 ar Ackerland

zu verkaufen. Geeignete Baustelle in d. Gem. Badorf. Gefl. Offerten unt. J. J. 1125 an die Gesch.

Br. starker Junge

für alle Arbeit sofort gesucht. Gottfr. Wißkirchen, Eckdorf, Alte Bonnstr. 225

Tüchtiger
Schuhmachergeselle

sucht Stelle, auch zur Aushilfe wöch. 2—3 Tage angenehm. Bin in allen im Fach vork. Arbeiten bewandert u. bin an saub. Arbeiten gewohnt. Off. u. M. J. 445 an die Gesch.

Junger Mann,

31 J. sucht Landarbeit. Gespannführer oder Arbeiter, 15jähriges prima Zeugnis vorhanden. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote u. M. F. 442 an die Geschäftsstelle.

Bäcker

25 Jahre alt, sucht Stelle mit oder ohne Logis, bei Abnahme von circa 10—15 Mk. Brot wöchentlich. Offerte u. M. F. 446 an die Geschäftsstelle.

Jung. Mädchen

sauber u. ehrlich, tagsüber gesucht. Offert. u. J. K. 1126 an die Gesch.

Braves Mädchen

vom Lande sucht Stelle in kath. Haushalt.
Pick, Blessem, Lech.-Land.

---

1 Paar
fast neue Schuhe

No. 45 u. ein Einmachtopf bill. zu verkaufen.
Wallstr. 115.

Einmachzwiebel

gelb und weiß zu verk.
Trimborn, Pingsdorf, Alte Bonnstr.

Möbel-transporte

nach und von allen Richtungen bei billigster Berechnung führt aus
Jean Behrens,
Brühl,
Wallstr. 95, Fernr. 392.

KONZERT-HAUS

„Limburger Hof"

Besitzer: GEORG THIESEN
Tel. 2563 **Uhlstraße 30** Tel. 2563

Samstag und Sonntag großes

humoristisches Konzert

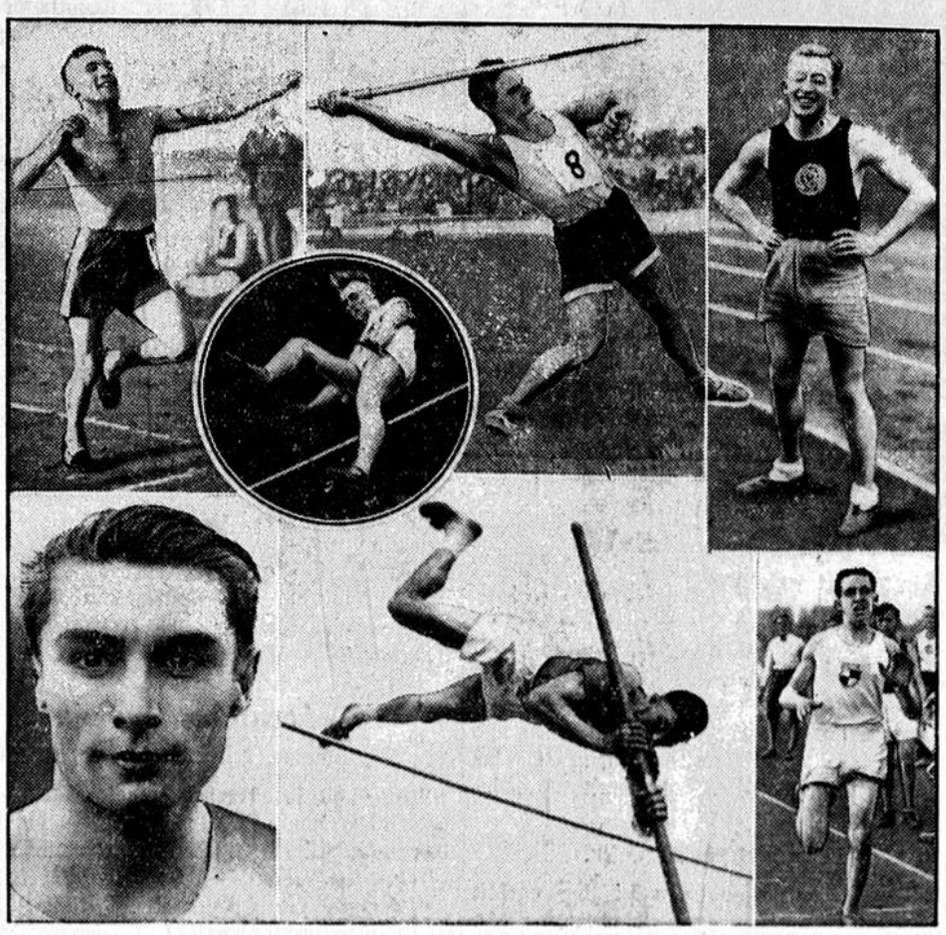
Kapelle JOS. SCHNEIDERS, BONN.

Sonntag Matinée 11—1 Uhr
ohne Konzertaufschlag.

Sonntag Nachmittag
nach dem Park-Konzert
des Brühler Liederkranzes

gemütlich. Beisammensein

im Vereinslokale „LIMBURGER HOF"
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

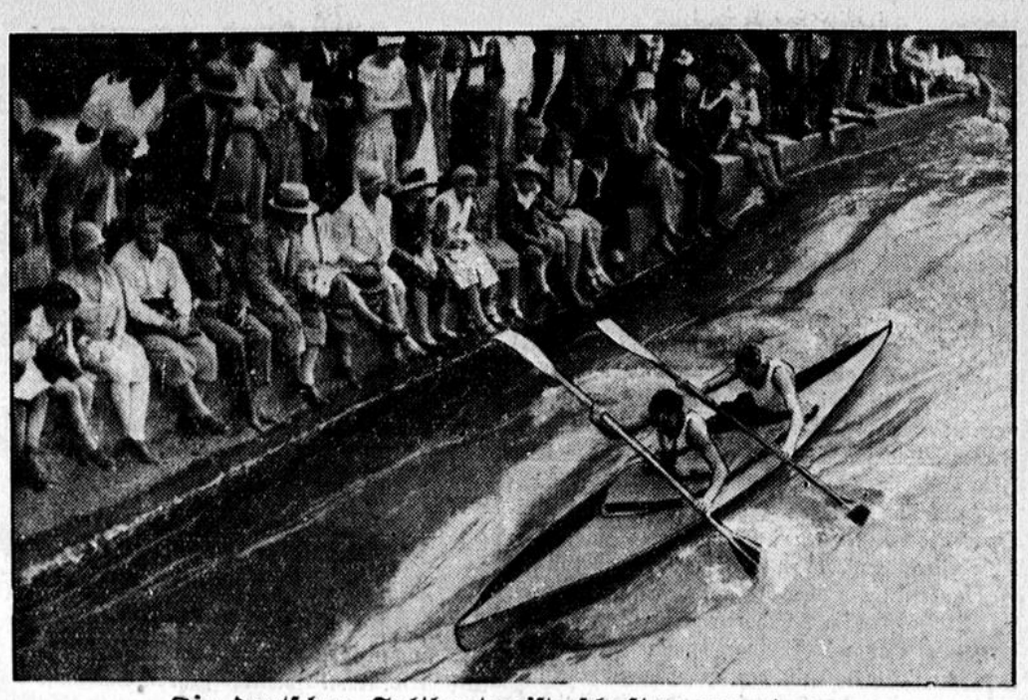


Zu den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin.

Meister 1929 — Meister 1930?

Oben: Wanderer (Marathonklub), Molles (Speerwurf), Büchner (400 m). Unten: Goerling (100 m) Wegener (Stabhochsprung), im Kreis Koepke (Hochsprung).

Am 2. und 3. August finden im Deutschen Stadion zu Berlin die deutschen leichtathletischen Meisterschaften statt.



Die deutschen Faltbootmeisterschaften ausgetragen.

Ein Zweierfaltboot auf der 34 km-Fahrt über die reißende Isar.

Ueber eine Strecke von 34 Kilometern wurden auf der Isar bei München die deutschen Faltbootmeisterschaften ausgetragen. Die Fahrt auf den reißenden Fluß erforderte von den Teilnehmern ein Höchstmaß an Geschicklichkeit und Vorsicht.

Verteidigung des letzten Verteilers

Einzelhandel in der Abwehr. — Wahrer Freund des Kunden. — Unhaltbarer Lebenshaltungsindex. Kritik an der Kritik. — Ausblick.

Die Kölnische Volkszeitung schreibt dazu noch in Nr. 371:

In den Wirren der Inflation war der Einzelhandel stellenweise das Opfer blinder Empörung gegen Nöte der Zeit geworden. Die Auflehnung hatte sich unberechtigt, auch für ihre Urheber zum Nachteil, gegen solche Kleinunternehmer gewandt, die in der Kette von Gütererzeugung und -verteilung das letzte und wirtschaftlich schwächste Glied darstellen: gegen die Inhaber der Verkaufsläden in stark von Industriearbeitern bevölkerten Großstadtteilen. Wenn man beispielsweise zur Zeit des Ruhrkampfes von Benrath lang und mühsam mit der Straßenbahn nach Düsseldorf fuhr, erblickte man in der Kölner Straße viele demolierte Schaufenster. Dennoch und gerade damals war die Bevölkerung außerordentlich auf den guten Willen des Einzelhandels angewiesen, der bei der rasend sich fortsetzenden Geldentwertung nicht mehr bloß ein Wagnis, sondern mit voller Gewißheit bei jedwedem Verkauf Verlustgeschäfte einging, weil noch nicht eine Berechnung auf anderer Währungsgrundlage das Erlangen vollwertigen Gegenwertes der Ware (zur Ermöglichung von Ersatzkäufen) sicherstellte. Deshalb weiß verständige Kundschaft des Einzelhandels diesem auch heute noch Dank dafür, daß er sie damals unentwegt versorgt hat, obgleich es ihn sein Bestehen kosten konnte. So wenigstens berichtete (und betonte Zweiflern gegenüber) der Vertreter des Lebensmittel-Einzelhandels in dem Düsseldorfer „Publikums-Kolleg über die Preissenkungen".

Der rheinisch-westfälische Einzelhandel hat dort auf Veranlassung seines Interessenverbandes vor den Vertretern der Presse eine Kundgebung unternommen, über die bereits in KV 370 berichtet wurde. Die grundsätzlichen Ausführungen des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes der „Hauptgemeinschaft" sowie des durch ruhige Sachlichkeit sich auszeichnenden Vorsitzenden des Edeka-Verbandes verdienen sorgfältiges Studium. Denn es geht dem Einzelhandel nicht darum, Verantwortung von sich auf andere Stände abzuwälzen, sondern sachlich aufzuklären. Wenn dennoch, namentlich beim flüchtigen Leser, der Eindruck entstehen könnte, daß der Weg vom Erzeuger zum letzten Verbraucher nie völlig zu erhellen sei, so muß demgegenüber auf die scharfe und berechtigte Kritik verwiesen werden, die gestern an den

innerlich unwahren Indizes

aus den einzelnen Großkommunen geübt wurde. Nach Mitteilungen des Edeka-Vorsitzenden, Schmitter (Brühl bei Köln), kostet beispielsweise in den Ladengeschäften Auszugsmehl 52 Pf; es wird aber im Index westdeutscher Städte weit höher angegeben, für Köln mit 60 Pf. Grobe Graupen kosten 48 Pf, aber für Köln nennt man sie mit 60, für Dortmund gar mit 64 Pf. Lose Haferflocken, die 48 Pf kosten, werden für Köln mit 70 Pf, für Essen mit 58 und für Dortmund mit 56 Pf gemeldet. Speisebohnen, für welche die Preise stark fielen, kosten 50—60 Pf, werden aber folgendermäßen gemeldet: Köln 90 Pf, Essen 82 Pf, Dormund 90 Pf. Dies sind aber

die Preise des Vorjahres!

Für die Ermittlung der Indizes müssen die Methoden unbedingt gebessert, dabei Qualitätsbezeichnungen angegeben, viel mehr Nachfragen veranlaßt werden. Der Kölner Einzelhandelsindex für Ernährung sank von Mai 1929 bis Mai d. J. von 141,1 auf 134,7 Prozent, trotz der Angabe jener überhohen Preise. Tatsächlich sind im Lebensmittel-Einzelhandel nach den gestrigen Mitteilungen die Preise um 10—15 Prozent gesunken, keineswegs als Folge einer Preissenkung der Eisenindustrie, sondern weil der Konjunktor sofort und in außerordentlichem [illegible]-ße Rechnung getragen wurde.

—

Aus den Vorträgen ist noch nachzutragen: Der Zweite Vorsitzende des Einzelhandelsverbandes Düsseldorf, August Haas, behandelte die

Preisentwicklung im Textil-Einzelhandel.

In allen Zweigen und Gattungen des Textil-Einzelhandels könne seit 1926 eine systematische Preissenkung beobachtet werden. Sie betrage in der Zeitspanne von Mitte 1929 bis 1930 in den maßgebenden Industrie- und Großstädten, je nach Art der Artikel, 5 bis 10 Prozent; im Vergleich zum Jahre 1926 sei der Rückgang noch erheblicher. Manche Waren im Textil-Einzelhandel würden zu Friedenspreisen, teils noch darunter verkauft. Bei der fertigen Wäsche und den Bekleidungsstücken aller Art setze sich der Preis zusammen aus der Rohware, der Verarbeitung und den Handelskosten bei den verschiedenen Vorinstanzen (Spinnerei, Weberei, Färberei, Veredlungsanstalt und Näherei), sodann den Unkosten der Handelsgeschäfte; hinzu kämen die verschiedenen Transportkosten. Bei der großen W..ndlung, die hinsichtlich der Qualität und Verarbeitung seit 1914 eingetreten, sei ein Vergleich mit der damaligen Zeit außerordentlich schwierig. Für Herren- und Knabenbekleidung könne man vom Jahre 1929—1930 eine Preissenkung zwischen 10 und 20 Prozent annehmen. In der Damenkonfektion seien die Preissenkungen, je nachdem die Artikel der Mode unterworfen sind, zum Teil noch wesentlich größer.

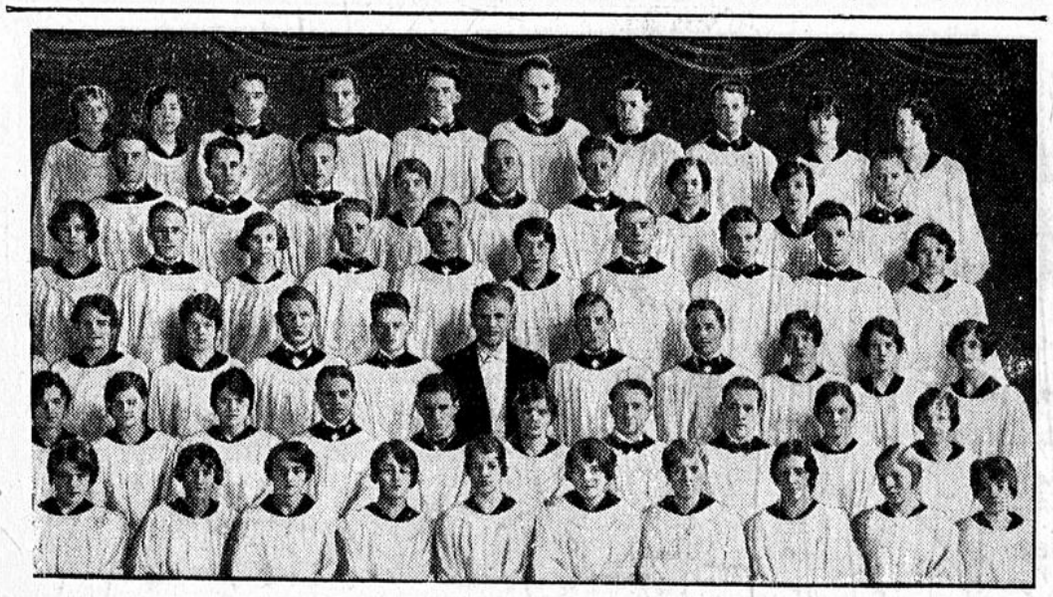
Auch dieser Redner behandelte die Indexermittlungen der statischen Aemter; ein grundlegender liege darin, daß vielfach als Basis Artikel aus der Friedenszeit genommen würden, die heute fast gar keine Rolle mehr spielten. Die Preissenkung des Einzelhandels verdiene um so mehr Anerkennung, als sie trotz der dauernden Lastenvermehrung durchgeführt worden sei, die seit 1924 in ununterbrochener Folge festgestellt werden könne. Alle Ausgaben, ganz gleich, um welche es sich handelt, sei es für Licht, Heizung, Postgebühren, Frachtsätze, Reklamekosten, Mieten, Löhne usw., seien wiederholt gestiegen. Dazu käme die seit 1924 in unentwegtem Fluß befindliche Welle der erhöhten Steuern und Abgaben. Infolge dieser Entwicklung seien natürlich in den letzten Jahren wiederholt auch bei den Lieferanten Preiserhöhungen eingetreten. Trotz alledem sei die Preiskurve abwärts geführt worden; das werde nur erklärlich durch den ungeheuren Konkurrenzkampf, besonders auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, der jede normale Kalkulationsmethode über den Haufen werfe. Hier zeige sich am schroffsten der Gegensatz zu der Kartellpolitik anderer Wirtschaftszweige. In dem Wettbewerb des Einzelhandels von heute gehe es nicht mehr um Geldverdienen und Kapitalbildung, sondern nur noch um das eine Ziel: die Rettung der Existenz durch Warenumsatz um jeden Preis. Die Folgen dieses Existenzkampfes ersehe auch der Unbeteiligte aus der Statistik der Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Wie weit weitere wesentliche Preissenkung möglich

ist, könne nur im Zusammenhang mit der weiteren Frage beantwortet werden: Inwieweit wird es möglich sein, durch eine vernünftige Finanz- und Steuerreform, verbunden mit einer grundlegenden Reform der Verwaltung, eine fühlbare Entlastung für die Wirtschaft durchzuführen. Mit Zwangsmaßnahmen der Regierung ließen sich die Preise nicht weiter senken.

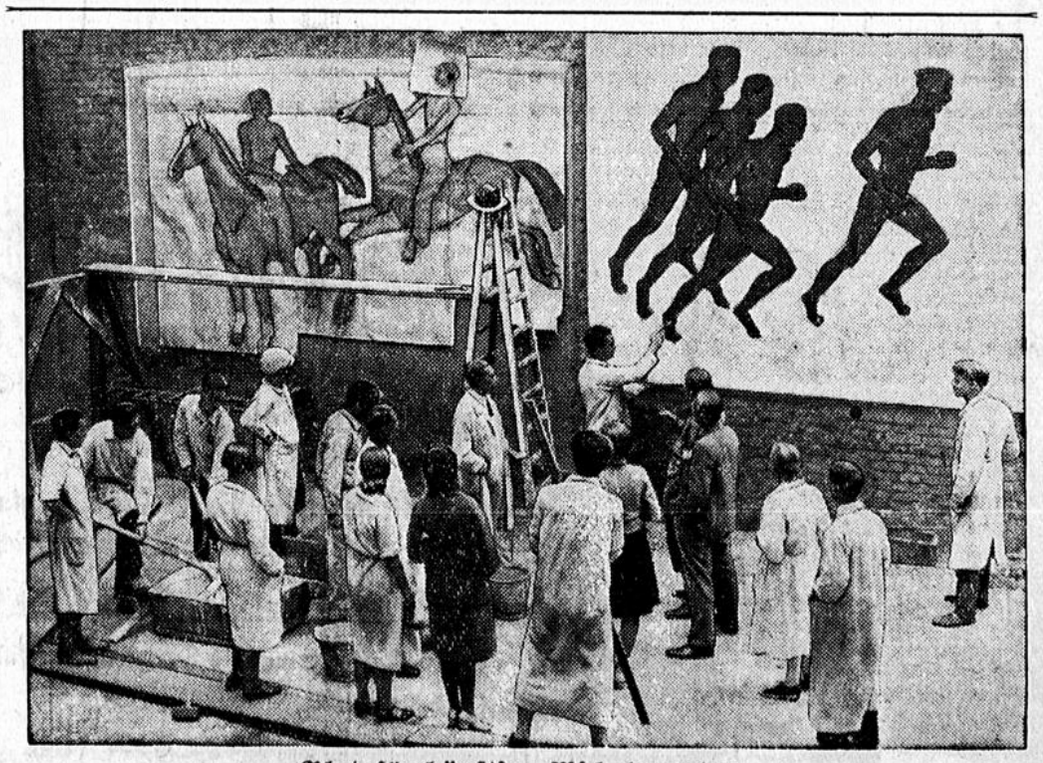
Die Preisbewegung im Schuh-Einzelhandel.

Dazu führte Direktor **Breitkopf (Essen)** u. a. aus: Die Schuhe von 1914 waren auf Zweckmäßigkeit abgestellte Bedarfsartikel. Der Schuh von 1930 aber hat sich zum Modeartikel entwickelt. Die gesteigerten Ansprüche der Schuhverbraucher erschweren und vergrößern die Lagerhaltung, machen eine stärkere Kapitalinvestierung notwendig und verursachen Verluste, wie man sie 1914 nicht kannte. Diese Umstände erschweren Preisvergleiche gegenüber 1914. Wenn trotzdem Vergleiche angestellt werden sollen, so können sich diese nur auf Gebrauchsschuhwerk unter Ausschaltung der Luxusschuhe erstrecken. Der Redner nahm solche Vergleiche



Der St. Olaf-Chor kommt nach Deutschland.

Der St. Olaf-Chor aus Northfild, Minnesota U.S.A. dessen Mitglieder durchweg deutscher oder nordischer Abstammung sind, gilt als einer der besten Kirchenchöre Amerikas. Der Chor wird an den großen Feierlichkeiten zum 900. Todestage König Olafs II. in Trondjem (Norwegen) teilnehmen und sich von dort aus auf eine Gastspielreise durch Deutschland begeben. In 11 deutschen Städten wird der St. Olaf-Chor Proben seines großen Könnens geben.



Platz für künftige Michelangelos.

Berliner Kunstschüler beim Freskomalen an der Hofmauer der Kunstgewerbeschule.

Auf einen guten Einfall kam die Kunstgewerbeschule Berlin-West. Sie ließ eine Hauswand der Schule vom Putz befreien und stellte sie den Kunstschülern zu Freskenmalereien zur Verfügung, um so den jungen Leuten endlich genügend Raum für das Spiel ihrer Phantasie zu bieten.

für Herren-, Damen- und Kinderschuhe vor. Dabei gelangte er zu nachstehender Schlußfolgerung.

Alles in allem sind wir bei den einfachen Gebrauchsschuhen wieder auf Vorkriegspreise gekommen; zum Teil liegen sie darunter, namentlich, wenn man die verfeinerte Ausstattung berücksichtigt. Die Preissenkung im Schuh-Einzelhandel beträgt gegenüber 1928/30 etwa 20—25 Prozent, 1929/30 10—15 Prozent und ist zum Teil auf Kosten der Verdienstspanne des Einzelhändlers erfolgt; das geht insbesondere daraus hervor, daß die Preisspanne des 16,50-RM-Straßenschuhes heute trotz wesentlich höheren Unkosten dieselbe geblieben ist wie 1914. Der Großhandels-Index, dem der Einzelhandel infolge der starken Konkurrenz unverzüglich folgt, ist von 162,9 im Juni 1928 auf 137,1 im April 1930, also um 26 Punkte, gleich 16 Prozent gesunken, bei einer Lohnsteigerung in der Schuhindustrie während der gleichen Zeit um 9,2 Prozent. Die schlechte Rentabilität in der Schuh-Industrie wie auch im Schuhhandel findet ihren Ausdruck in den hohen Zahlen der Zusammenbrüche, welche veranlaßten, im Westen eine Insolvenz-Bearbeitungszentrale zu schaffen. Die maßgeblichen Schuhfabriken verteilen bis auf 2 keine Dividende. Der Preisabbau im Schuhwaren-Einzelhandel hatte bereits im Jahre 1928 eingesetzt. Preisverteuernde Zwischenglieder sind in der Schuhwarenverteilung nicht vorhanden (der Schuhwaren-Einzelhandel deckt 75 Prozent seines Bedarfs direkt ab Fabrik).

—

Die einzelnen Referate enthalten bereits Andeutungen über die weitere Preisentwicklung. Ein Redner ging so weit zu erklären, der Einzelhandel werde die Preise auch dann noch abbauen, wenn die Preisabbau-Regierung längst abgebaut sei. Abgesehen von parteipolitischen Empfindungen, ist dieser Standpunkt auch sachlich nicht berechtigt. Denn die Regierung vermag, wie uns noch gestern in der Düsseldorfer Versammlung von besonders kundiger Stelle bestätigt wurde, tatsächlich auf die Preise einzuwirken, und zwar auf die kartellgebundenen Preise und auf die für Markenartikel. Auch wissen die Führer des Einzelhandels sehr gut, daß es viele organisatorisch noch nicht erfaßte Standesangehörige an kleineren Plätzen gibt, auf deren Läden die obigen Angaben über Preissenkung für Textilien usw. nicht oder weniger zutreffen. Aber man will sich auch an diese Kreise wenden, deren Bedeutung übrigens weit zurücktritt gegen die des Einzelhandels in dichtbevölkerten Industrie- und anderen Plätzen; in diesen aber schleift der scharfe Wettbewerb für Verbrauchswaren alle Preisspitzen rasch ab.

Zu der Frage, wie es mit den Preisen im Einzelhandel weitergeht, noch zwei Andeutungen aus der gestrigen Aussprache: Der Vertreter des Lebensmittelhandels erklärte, weitere Preisermäßigungen würden kommen, da nach Professor Cassel (Stockholm) (vgl. den Leitaufsatz in KV 351) das Gold noch immer knapper würde, ferner als Folge der diesmaligen guten Ernteaussichten für Obst, Hülsenfrüchte und andere landwirtschaftliche Produkte in der Welt. Der Hauptredner, Dr. Tiburtius, aber führte aus: Weitere Senkungsmöglichkeiten erscheinen als durchaus gegeben, und zwar 1. Preisermäßigungen für Markenartikel, auf die aber der Einzelhandel allein nicht hinwirken kann; 2. Aenderung der Zinshöhe, namentlich in Verbindung mit verständigem Abmessen der Lagerhaltung; 3. auf dem Gebiet der öffentlichen Lasten; 4. beim Wareneinkauf, von dem der genossenschaftliche Einkauf wichtige Fortschritte gemacht und Fehlerquellen aufgedeckt hat. Diese Wege wird man weiterhin zu beschreiten haben. Aber unberechtigt würde es sein, ihr Aufzeigen als Anlaß zu einer Art von Hurrastimmung zu deuten.



Das neue amerikanische Nationaldenk mal.

In Riesengröße ist der Kopf George Washingtons in den Fels gehauen. Dieses neue grandiose Nationaldenkmal Amerikas steht in Süd-Dakota; es wurde in jahrelanger Arbeit von dem Bildhauer Gutzon Borgluhn geschaffen.

—

Westdeutschland

Ein vertagter Separatistenprozeß.

• **Koblenz:** Anfang 1930 waren in einem Bopparder Buchhändlerladen Bilder von Separatisten ausgestellt, die im Oktober 1923 im Koblenzer Schloß gehaust haben. Auf einem Bilde befand sich ein Mann, der dem in Boppard wohnenden Reisenden Krügers sehr ähnlich sah. Das veranlaßte den Bopparder Polizeioberwachtmeister Gerretz dazu, den Krügers als Separatisten zu bezeichnen. Krügers erhob Beleidigungsklage, die aber am 3. April d. J. vom Bopparder Schöffengericht mit der Begründung abgewiesen wurde, daß der Beweis dafür, daß Krügers Separatist gewesen sei, voll erbracht worden sei. Gegen dieses Urteil hatte Krügers Berufung eingelegt, die vor der hiesigen Kleinen Strafkammer zur Verhandlung stand. Die vor dem Schöffengericht vernommenen Zeugen bekundeten, daß der Mann auf dem Bilde, der Kaczmarek hieß, dem Krügers, der früher auch sich Kaczmarek nannte und später seinen jetzigen Namen annahm, täuschend ähnlich sehe, sodaß er mit dem Manne identisch sei, oder einen Doppelgänger haben müsse. Bei einer nochmaligen eingehenden Vergleichung der Bilder mit dem Kläger Krügers kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß die Möglichkeit bestehen könne, daß es sich um einen Doppelgänger handeln könne. Es beschloß deshalb, die Verhandlung auszusetzen und die Behauptung des Klägers nachzuprüfen, daß er im Oktober 1923 nicht in Koblenz, sondern in seiner Heimatstadt Fraustadt in Schlesien gewesen sei. Ferner sollen noch drei Zeugen, die der Beklagte nannte, vernommen werden, die bekunden sollen, daß Krügers-Kraczmarek damals doch in Koblenz war.

Die große Feuerwehrausstellung.

• **Münster:** Der 1. Preußische Feuerwehrtag, der in den Tagen des 15. bis 18. August in Münster, dem Sitze des Preußischen Landesfeuerwehrverbandes, abgehalten werden wird, bringt als eine der allgemein am meisten interessierenden Veranstaltungen einer große Feuerwehrausstellung mit sich. Von etwa fünfzig Ausstellern soll alles gezeigt werden, was für Feuerwehrleute und Interessenten des Brandbekämpfungswesens von Interesse ist und somit wird neben dem größten und modernsten automobilen Feuerwehrfahrzeug alles bis auf die kleinste Armatur in der Ausstellung vertreten sein. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man nach den ganzen Vorbereitungen behauptet, daß diese Ausstellung, für die die ganze große Münsterlandhalle und das weite daran angrenzende Gelände genommen werden wird, die größte Ausstellung dieser Art werden wird, die je in Deutschland gezeigt worden ist. Welches Gewicht man darauf gelegt hat, alles zu tun, um diese Ausstellung aufs denkbar Beste auszugestalten, mag schon die Tatsache hinreichend beweisen, daß man einen großen Teil des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrmuseums von Gelsenkirchen nach Münster transportiert mit Gerätschaften und wertvollen schriftlichen Dokumenten, um auch die Geschichte des Feuerwehrwesens, soweit wie möglich, zur Geltung kommen zu lassen.

Mammutfunde in Westfalen.

• **Haltern:** Kürzlich fand man bei Baggerarbeiten im Lippeseitenkanal einen Mammutstoßzahn von einem Meter Länge. Aus der auffallenden Biegung des Fundstückes schloß man, daß man es nicht mit einem vollständigen Stoßzahn des Mammuts zu tun hatte, daß es sich vielmehr um die abgebrochene obere Zahnspitze handelt. Das Gewicht des Fundes betrug nicht weniger als 18 Pfund.

— — —

Jahrestagung des Verbandes kathol. Beamtenvereine Deutschlands.

Der Verband katholischer Beamtenvereine Deutschlands veranstaltet am 10.—12. August in Saarbrücken seine diesjährige Jahrestagung. Mit Absicht wurde Saarbrücken, die Landeshauptstadt des Saargebietes gewählt. Im Jahre der Rheinlandbefreiung wollte der Verband die reichsdeutschen und saardeutschen katholischen Beamten, zu denen sich Vertreter der Danziger katholischen Beamtenschaft zugesellen werden, zu einer gemeinsamen Kundgebung für den deutschen Gedanken in dem von fremdländischen Einflüssen bedrohten Saargebiet zusammenführen. Neben der Erledigung der auf einer Jahrestagung selbstverständlichen verbandsgeschäftlichen Angelegenheiten, stehen darum zwei öffentliche nationale Kundgebungen im Mittelpunkte der Tagung. Die erste wird zu Beginn der Tagung am Sonntagmorgen veranstaltet, bei der der Verbandsvorsitzende Asmuth-Köln, über: „Der deutsche Beamte und seine Nation", sprechen wird. Bei der zweiten Kundgebung, Montagsabends, am Schlusse der Tagung, werden die Vertreter der deutschen katholischen Grenzlandbeamtenschaft aus dem Saarland, aus Danzig und Oberschlesien ein gemeinsames Bekenntnis zum deutschen Volke ablegen. Da der Verband katholischer Beamtenvereine Deutschlands seinem Wesen nach katholisch ist, ist er bestrebt, im deutschen Volke neben den rein nationalen auch katholische Formkräfte zur Entfaltung zu bringen. Das Verbandsvorstandsmitglied Pfarrer Scheufens, Krefeld, wird in seinem Vortrag: „Katholisches Volk und öffentliches Leben" die religiös-kulturellen Aufgaben des deutschen Katholizismus in der deutschen Volksgemeinschaft behandeln. Die seelisch-sittliche Haltung des Beamten im Berufe fließt aus religiösen und nationalen Kräften, insofern der Beamtendienst Staatsdienst und Gottesdienst ist. In einem dritten Referat „Der Beamte und sein Beruf", des Herrn Pannenbecker, Mitglied des Verbandsvorstandes, wird die Wirksamkeit des nationalen und der religiösen Gedanken für das praktische Berufsleben des Beamten aufgezeigt werden.

Der Verband katholischer Beamtenvereine Deutschlands hat seinen Sitz in Köln, Magnusstraße 13.

Sport.

Spielverbot der Deutschen Jugendkraft am Wahlsonntag.

Die Deutsche Jugendkraft hat beschlossen, für den Wahlsonntag am 14 September uneingeschränktes Spielverbot für das gesamten Verbandsgebiet zuerlassen. Wie in früheren Fällen, so zeugt auch dies wieder von der Einstellung dieses Verbandes, der den Staatspolitischen Belangen und Pflichten auch der Jugend den Vorrang gibt gegenüber der sportlichen Betätigung

Die für die junge Republik bis heute wohl allerwichtigste Wahl fordert auch von der Jugend restlose Erkenntnis und Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten, die auch nicht durch die geringste Ablenkung in Frage gestellt werden dürfen. Gerade der wahr verstandene Sport wird diese Maßnahme in erster Linie begrüßen, da letzlich die Arbeit jedes Turners und Sportlers auch im Interesse seines Vaterlandes und seines Staates liegt.

— — —

Westdeutscher Rundfnnk

Sonntag, den 3. August 1930.

6.40—7.00 Selbstverteidigungskursus. — 7.00 bis 8.00 Hamburger Hafenkonzert. — 8.00—8.30 Morgenkonzert. — 8.30—8.55 Die sprachliche Einheit des Esperanto. — 9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes der Trinitatiskirche Köln. — 9.05 bis 10.00 Evangelische Morgenfeier. — 10.15 bis 10.35 Besuch am Krankenbett. — 11.00—11.25 Wert und Ehre deutscher Sprache. — 11.25—11.50 Meister ihres Fachs. — 11.50—12.10 Die Stunde des Arbeiters. — 12.10—12.35 Seligkeit des Schaffens. — 12.35—12.55 Lebende Dichter. — 15.00—14.30 Mittagskonzert. — 14.30—14.50 Wandlungen zur neuen Musik. — 14.50—15.10 Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. — 15.10—15.30 Für den Landwirt. — 15.30—15.55 Kreisturnfest des Kreises 8a der Deutschen Turnerschaft — 16.00—16.30 Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften. — 16.30—18.00 Vesperkonzert aus dem Brühler Schloßpark. Etwa 16.45—17.00 Zweites Westdeutsches Arbeiter-Turn- und Sportfest. — 18.00—18.30 Persisch-arabische Schallplatten mit verbindendem Text. — 18.30—19.20 Brettl-Lieder der Zeit. — 19.20—19.50 Von 1871 bis zur Gegenwart. — 19.50 Sportvorbericht. — 20.00 Abendkonzert. — Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00 Nachtmusik.

Montag, den 4. August 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00 Wettervorhersage. — 7.05—7.30 Morgenkonzert. — 7.30 bis 8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen. — 10.15—11.55 Schallplattenkonzert. — 10.30 Erste Tagesnachrichten. — 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Erster Wetterbericht. — 12.55 Nauener Zeitzeichen. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Funkwerbung. — 15.00—15.30 Kinderturnen. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.05—16.25 Frauenstunde. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.25—16.45 Die Wirtschaftslage im Rheinland und Westfalen im 2. Vierteljahr 1930. — 16.45 bis 17.30 Jugendfunk. — 17.30—18.30 Vesperkonzert. — 18.30—18.50 Elternstunde. — 18.50 Vom Tage. Anschließend Wirtschaftsmeldungen. — 19.15—19.35 Das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart. — 19.35—20.00 Ungedruckte Dichter. — 20.00 Konzert. — Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. Anschließend bis 24.00 Nachtmusik.

Schlank und rank wie eine Pinie — — Durch Roggenbrot bekommst Du Linie!

So weiß wie sie hat keine die Wäsche auf der Leine!



Aber das ist natürlich, sie ist klug und nimmt Persil!
Beachten Sie stets einen wichtigen Punkt: die richtige Menge!
Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil.
Für jeden Kessel wird die Lauge neu in kaltem Wasser bereitet.



Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Eine gleitende Steuerskala tritt in allen Fällen in ist. Eine Kraft, wo der Ertrag 3150 Liter Wein auf 40,5 Ar der Anbaufläche übersteigt.

säure das wirksamste Gegengift ist. Die Ernährung bei den sogenannten Kulturvölkern besteht leider im Verspeisen der Muskeln der Schlachttiere, dazu kommt eine Beigabe von Weizenbrot und rohgeschälten Kartoffeln, was auch die Ernährung nicht gerade vorteilhaft beeinflußt, da Roggenbrot und in Schale gekochte Kartoffeln eher den Mängeln des Muskelfleisches abhelfen könnten.

Pflanzenessende Volksstämme trifft man hauptsächlich im fernen Osten an, in China, Japan, längs der Westküste des Stillen Ozeans, auch große Teile Indiens etwa. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung der Erde lebt von Pflanzennahrung; allerdings gibt es kaum Menschen, die so ausschließlich Vegetarier sind, wie beispielsweise das Rindvieh. Reine Rohkost vermag der Darm nicht in so großen Mengen zu verdauen; allerdings verzehren die Völker des Ostens im allgemeinen sehr viel Salat, Spinat, Kohl, Zwiebeln usw.; aber die hauptsächlichste Nahrung besteht doch in gekochtem Reis, Erbsen, Bohnen und in gewisser Ausdehnung auch in Rüben und Wurzeln. Vielfach wird die Nahrung noch durch Eier, sowie Vogel- und Fischfleisch ergänzt. Bemerkenswert an dieser Art der Ernährung ist der vollkommene Mangel von Milch und Meiereierzeugnissen. Die Bewohner Nordchinas, an sich nicht Fleischverächter und besonders für Schweinefleisch eingenommen, dürften für keinesfalls besser entwickelt gelten als jene mehr pflanzlich sich ernährenden Völker.

Man erinnert sich, daß gerade aus Nordchina tausende von Arbeitern während des Krieges nach Frankreich zum Hilfsdienst hinter der Front übergeführt wurden. Dagegen ist in Südchina, wo Fleisch verabscheut wird und der ungeglättete Reis der Hauptbestandteil der Nahrungsmittel ausmacht, der körperliche Befund der Menschen durchweg sehr schlecht. Die neueste Ernährungsphysiologie hat gezeigt, daß eine Ernährungsweise bestehend aus Getreideerzeugnissen, Erbsen, Bohnen, Wurzelgemüsen mit oder ohne Fleisch sowohl Tiere wie Menschen die natürliche Wachstumsgeschwindigkeit, starke Widerstandskraft gegen Krankheiten und allgemein guten Gesundheitszustand gewährt, wenn die Ernährung durch Milch und Meiereierzeugnisse vervollständigt wird. Milch und Meiereierzeugnisse sind auch nach der neuen Forschung überlegene Kostverbesserer (selbstverständlich darf die Milch die Nahrung nicht ausschließlich beherrschen!).

Als besonders typhisch führte der Redner die Araber an, sie nehmen am meisten Milch und Meiereierzeugnisse von allen Völkern zu sich und sind dabei die gesündesten Menschen. Mißgeburten sind unter den Arabern selten, die englische Krankheit ist ihnen unbekannt (Rachitis). Die Ernährungsweise der Araber besteht hauptsächlich aus Fleisch, Milcherzeugnissen, Datteln, Gemüse und und Brot.

Ein Volk, in dem viel Milchtiere gehalten werden, ist nach Ansicht des Redners am ehesten befähigt, gesund zu bleiben.

Kurzgeschichten

Weniger, aber besserer Wein!

Die schwere Krise, die heute der französische Weinbau durchlebt, hat die französische Regierung bestimmt, einschneidende Maßnahmen zu ergreifen. Man will durch eine Beschränkung des Anbaues eine Besserung der Qualität des Weines erzwingen. Zu diesem Zweck hat man durch Steuern die Ausdehnung der Anbaufläche und die Weinerzeugung selbst einzuschränken gesucht. Ein Hektar neuer Weinberge wird danach mit einer Jahressteuer von 5000 Francs belegt. Da ein Weinberg für 4 bis 5 Jahre ohne Ertrag bleibt, ist kaum damit zu rechnen, daß jemand das Risiko einer Neuanlage, die ihn mit erheblichen Anschaffungskosten belastet, einzugehen gewillt sein dürfte. In gleicher Weise will die Steuerbehörde alle Weinbauern erfassen, deren Produktion allzu ausgiebig ist. Eine gleitende Steuerskala tritt in allen Fällen in Kraft, wo der Ertrag 3150 Liter Wein auf 40,5 Ar der Anbauflächen überschreitet.

Der biblische Apfel.

Ein französischer Prälat hatte bei einem festlichen Souper seinen Platz zwischen zwei Damen bekommen, von denen die eine sehr tief dekolletiert war. Beim Dessert schnitt er einen Apfel durch und reichte ihr die eine Hälfte.

„Vielen Dank, Monsieur," sagte die Dame, „wie soll ich dieses Zeichen Ihrer Aufmerksamkeit verstehen, die — ganz ohne Vorwurf — die erste ist, die Sie mir heute abend erweisen?"

„Madame," antwortete der Prälat, „erinnern Sie sich noch des Anfanges der Geschichte von der Erschaffung der Welt?"

„Ja," sagte die Dame, „aber ich kann nicht einsehen ..."

„Nun ja," sagte der Prälat, „da steht: Als Eva den Apfel gegessen hatte, sah sie, daß sie nackt war!"

— — —

Wer lacht mit?

Boshaft. Theodor Fontane, im Leben die Güte selbst konnte als Kritiker manchmal recht boshaft werden. Er hatte eine Abneigung gegen die Tragödin Klara Ziegler, diese Zweizentnerfrau mit dem rollenden Pathos, die so ziemlich das Gegenteil des Fontaneschen Schauspielerideals darstellte. Einmal gab die Ziegler die „Iphigenie", eine Rolle, für die sie ganz und gar nicht paßte. Am nächsten Morgen las sie über sich folgende Zeilen Fontanes: „Klara Ziegler, das Land der Griechen mit der Seele suchend. Ach, sie hat es nie gefunden!"

—

So gehts. „Ich möchte gar zu gern erfahren, wie meine Braut eigentlich über mich denkt!"

„Das ist doch leicht zu machen, setze dich doch mal auf ihren neuen Hut!"

—

Die Arbeit. Gefängnisinspektor: Sie können hier täglich eine kleine Arbeit verrichten! Womit wollen Sie sich beschäftigen?

Sträfling: Geben Sie mir einen Abreißkalender!

—

Verzwickte Lage. „Wann werden Otto und Lilli heiraten?"

„Ich fürchte nie."

„Na, wieso denn?"

„Sie will ihn nicht heiraten, ehe er nicht seine Schulden bezahlt hat und er kann seine Schulden nicht bezahlen, ehe er sie geheiratet hat."

—

Antworten aus einer Dorfschule. „Warum können auf dem Mond keine Menschen leben?"

„Wenn der Mond abnimmt, fallen s' runter."

—

„Warum bist du gestern nicht in die Schule gekommen, Burgl?"

„Dees steht ja am Zetterl."

„Dummes Mädel, ich will wissen, was dir g'fehlt hat?" —

„Dees hat mir mei' Mutter net g'sagt."

—

Auch eine Valuta. „Sie wünschen eine elektrische Glühbirne, vielleicht zu 200 Volt?"

„Ja bitte — wieviel Mark sind dann 200 Volt?"

—

Sein erster Gedanke. „Von heute an dürfen Sie mittags und abends wieder etwas Brei genießen!"

„Verzeihens, Herr Doktor: Hof- oder Löwenbräu?"

—

Trümmer. Kulikes durchfahren per Auto das Gebiet um Pompeji herum.

Frau Kulike: „Du, Alter, ich meine, hier müssen aber schon 'ne Masse Autos durchgekommen sein!!"



Das Geheimnis des Mexikaners

Roman von **G. Rehfeld.** Neubearbeitung v. G. Geuer.

12 (Nachdruck verboten).

„Wieso?" fragte Garding unschuldig.

Die alte Dame lächelte geheimnisvoll.

„Darüber kann ich leider nicht sprechen," sagte sie verlegen.

„Dann", versetzte Garding, „tut es mir herzlich leid, daß es mir nicht vergönnt ist, die junge Dame näher kennen zu lernen. Sie verzeihen die Störung! Ich wünsche Fräulein von Alten jedenfalls alles Gute!"

Damit empfahl er sich, bei der alten Dame den denkbar besten Eindruck hinterlassend.

Als sein Wagen dahinrollte, seiner Wohnung zu, flüsterte er mit höhnischem Lächeln:

„Nun bin ich orientiert! Diese Helene von Alten ist mir der größte Stein im Wege! Mag sie nun Ferdinand von Dornburgs Geliebte, oder am Ende gar seine Braut sein, aus Malsfeld muß sie fort, dort kann ich nicht so leicht an sie heran! Sie muß hierher — man muß ihr dort die Tür weisen! In Berlin kann ich sie mit Leichtigkeit unschädlich machen, und dann steht der Vermählung meiner Elvira mit dem jungen Grafen kein Hindernis mehr entgegen!"

Zu Hause angelangt, begab er sich sofort in sein Arbeitszimmer und schrieb dort einige Zeilen mit der Schreibmaschine auf einen Briefbogen, schloß denselben in ein Kouvert ein und adressierte dann, ebenfalls mit der Schreibmaschiene: „An Frau Gräfin Marie von Dornburg. Schloß Malsfeld bei Berlin."

In ihrem Hotel wieder angelangt, erstattete die Komtesse ihren Eltern genaueren Bericht über die Motive, welche sie zur sofortigen Verfolgung des Unbekannten veranlaßt hatten.

„Du erzähltest dieser Tage, Papa", sprach sie, „daß Lachmann vermute, jener Weinreisende, der auch dich aufgesucht, sei der Mörder. Nun muß ich dir sagen, daß ich den Menschen damals gesehen habe, als er aus deinem Arbeitszimmer kam. Er stand gebückt vor demselben. Ich glaubte, er habe etwas fallen lassen, das er wieder aufgehoben und vergaß den Vorfall, dachte auch nicht daran, als du von dem Reisenden erzähltest. Nun aber fiel mir das plötzlich wieder ein, als er mich an jenem Schaufenster mit seinen bösen Augen ansah. An seinem Blick und seiner auffallend braunen Farbe habe ich ihn erkannt, obwohl er damals blondes Haar und einen blonden Bart hatte. Ich kann mich nicht täuschen, — er muß es sein, — und er sieht aus wie ein Mörder, so unheimlich! Jedenfalls vermutet Lachmann recht. Doch was hilft das alles? Er ist uns entschlüpft."

„Wenigstens wissen wir aber doch nun, daß er hier in Berlin weilt!" sagte der Graf gedankenvoll. „Also er trug nicht blondes Haar und blonden Bart?"

„Nein, beides war im Gegenteil ganz schwarz!" berichtete die Komtesse. „Und noch eins: „Rolf" oder „Rudolf" nannte ihn ein Herr, der ihn wohl kannte!"

„Ich werde es sofort dem Untersuchungsrichter — — oder nein", unterbrach er sich, auf die Gräfin sehend, „schreibe heute noch an Ferdinand und bitte ihn, morgen nach Malsfeld zu kommen, dort magst du ihm den Vorfall mitteilen!"

„Willst du ihn nicht gleich heute aufsuchen und ihn davon in Kenntnis setzen?" fragte die Komtesse erstaunt.

Das Gesicht des alten Herrn verfinsterte sich auffallend.

„Nein!" sagte er rauh. „Habe keine Zeit dazu!"

Damit war die Sache abgetan, und die Komtesse wagte nicht weiter zu forschen, obgleich sie sich im stillen den Kopf zerbrach, weshalb der Vater den Sohn, dem er hier doch so nahe war, nicht aufsuchen wollte. —

Ferdinand von Dornburg war nicht wenig erstaunt, als er am nächsten Morgen einen Brief von seiner Schwester erhielt, in welchem dieselbe ihn aufforderte, unverzüglich nach Schloß Malsfeld hinauszukommen, die ersten Spuren des Mörders seien entdeckt.

So sandte er denn einige entschuldigende Zeilen an Rechtsanwalt Wiecke und fuhr dann mit dem nächsten Zuge nach seiner Heimat.

Die erste, die ihm im Schlosse entgegentrat, war Helene von Alten. Ihn sehen und, keinen Lauscher gewahrend, ihm in die Arme fliegen, war eins.

Schritte wurden laut. Die Liebenden trennten sich, ihre Erregung unter gleichgültigen Mienen verbergend.

Im Zimmer seiner Mutter fand Ferdinand auch Irene anwesend; wenige Minuten später trat Helene ein. Sein Vater ließ sich nicht sehen.

„Denke dir, Ferdinand," rief die Komtesse aufgeregt, nachdem die Begrüßung vorüber war, „gestern habe ich in Berlin den Mann gesehen, der als Weinreisender bei Papa gewesen ist und von dem Lachmann behauptet, daß er der Mörder Teichmanns sein soll! Höre nur!"

Und nun begann sie dem aufhorchenden Bruder ihre Abenteuer vom Tage vorher zu erzählen. Sie schloß mit den Worten:

„Ich kann es beschwören, daß dieser „Rolf" oder „Rudolf" wie er genannt wurde, derselbe ist, der damals aus Papas Zimmer trat. Daß wir uns nicht geirrt haben, beweist ja auch der Umstand, daß er so schnell davoneilte, wie ein böses Gewissen. Ich glaube bestimmt, er ist der Mörder. Nun gilt es, die Polizei auf ihn aufmerksam zu machen!"

„Das werde ich noch heute tun, — oder nein, —" unterbrach er sich auf einen zitternden Ausruf seiner Mutter hin, — „ich werde mich an einen geschickten

Detektiv wenden und ihm die Sache übergeben. Ich kenne da einen, dessen Scharfsinn und Spürkraft wahrhaft wunderbar sind!"

In diesem Moment trat der alte Graf, einen offenen Brief in der Hand, ein. Sein Gesicht war düster, seine Stirn lag in tiefen Falten.

„Hier ein Brief," sagte er kalt, ohne seinen jüngsten Sohn zu begrüßen, „derselbe ist an deine Mutter gerichtet. Lies ihn vor!"

Betroffen nahm Ferdinand das Schreiben in die Hand und überflog es, um alsbald einen Schrei des Unwillens auszustoßen.

„Das ist schändlich!" rief er mit bebenden Lippen.

„Das finde auch ich!" erwiderte der alte Herr doppelsinnig. „Lies es laut!"

„Ich vermag es nicht!" stöhnte der junge Mann, die Hand über die Augen legend.

„So lesen Sie, Fräulein von Alten!" fuhr der Graf eisig fort.

Helene ergriff betroffen das Blatt und begann zu lesen, erst laut, dann schwächer, bis man sie nur mehr mit Mühe verstand. Tränen perlten aus ihren Augen, als sie vollendet hatte. Sprachlos sank sie auf einen Sessel. Der Inhalt des Briefes war folgender:

„Sie haben ein großmütiges Herz, Frau Gräfin und kennen keine Vorurteile. Das entspricht ganz Ihrem makellosen Wandel und Ihrem fleckenlosen Charakter. Trotzdem wirkt es befremdend, daß Sie die Maitresse Ihres Sohnes nicht bloß in Ihrer Nähe dulden, sondern dieselbe auch förmlich verziehen und es gestatten, daß Ihre unschuldige Tochter mit einem Mädchen verkehrt, welches seit längerer Zeit in seiner Wohnung Herrenbesuche empfängt. Ein wohlmeinender Freund."

„Helene, teuerste Helene!" rief Ferdinand außer sich.

Er stürzte auf die Geliebte zu. — Dann sah er verzweifelt auf die Seinigen. Der Graf lächelte verächtlich und bitter, die Komtesse blickte entsetzt auf Helene, und die Gräfin seufzte schwer auf, das müde Haupt wie gebrochen an die Lehne des Sessels sinken lassend.

Helene, sprang auf, warf sich vor der Gräfin auf die Knie und umklammerte dieselben.

„Gnädige Frau, glauben Sie es nicht, es ist eine Infamie rief sie verzweifelt aus.

„Also Sie die ich wie eine Tochter liebte, haben mich getäuscht, — vereint mit meinem Sohne!" sagte die Gräfin, schwer atmend. „Sie sind Ferdinands Maitresse und haben es gewagt, Ihre Schande bis hierher zu tragen, sich Irenehs Freundin zu nennen! Das ist unwürdig!"

„Gnädige Frau," stöhnte Helene, „jener Brief ist eine Lüge, eine nichtswürdige Verleumdung!"

„Sie wollen sich noch verteidigen," rief der Graf hart, „nachdem uns Ferdinands Benehmen nur zu deutlich verraten hat, welche Beziehungen zwischen Ihnen und ihm bestehen? Das ist mehr als naiv!"

„Hören Sie mich wenigstens an!" bat Helene flehentlich. „Es ist war, Ferdinand und ich, wir lieben uns, — aber er selbst wird Ihnen sagen, daß unsere Beziehungen das Licht nicht zu scheuen haben, daß ich nicht — Gott, diese Schmach, diese Beleidigung! — daß ich nicht — seine Maitresse bin, daß er mich zu seinem Weibe machen will!"

„Sie — Ferdinands Weib? Nimmermehr!" rief der Graf zornig. „Nie werde ich dazu meine Einwilligung geben! Wie durften Sie es wagen, dieses Haus zu betreten? Wären Sie ein rechtschaffenes Mädchen, so hätten Sie sich von dem da," — der alte Herr wies mit verächtlicher Gebärde auf seinen Sohn, — „der es meisterhaft versteht, seinen Eltern Kummer, Schande und Sorgen zu bereiten, nicht bewegen lassen, sich den Seinigen aufzudrängen!"

Helene schrie laut auf vor Scham und Schmerz.

„Ferdinand, beschütze mich! Zwinge mich nicht, vor deiner Mutter, deiner Schwester zu erröten, — dulde es nicht, daß ihre Hände mich zurückstoßen, daß sie sich mit Abscheu von mir wenden! Sage den Deinen, wie wir uns lieben, wie wir zu einander stehen!"

Ferdinand, der versteinert Zeuge des sich unerwartet schnell abspielenden Vorganges gewesen war, ermannte sich endlich und sagte fest:

„Hört mich, Vater, Mutter, — wir sind nicht schuldig, wie jenes nichtswürdige Machwerk es darstellt, — ich schwöre es! Betrachte du, Vater, der du sehen kannst, dieses keusche, liebreizende Mädchen und sage mir, ob du sie, dessen sie angeklagt wird, für fähig hälst!"

Der Graf zuckte finster die Achseln. Ferdinand fuhr fort:

„Nein, du kannst es nicht, es ist nicht möglich! Höre, wie ich Helene kennen lernte! Auf einer Reise war es. Sie sehen und lieben, war eins. Ihre Tante, die mit ihr zusammenlebt, gestattete mir, bisweilen Sie aufzusuchen, und ich machte Gebrauch von der Erlaubnis, denn ich liebe Helene — mehr als mein Leben! — Und wisse, was ich ihr verdanke! Als ich damals in meinem Zimmer zurückblieb, ein Verzeifelter, von dir und Egon zum Tode verurteilt, als ich die Waffe bereits hob, um einem verfehlten Dasein ein Ende zu machen, da war sie es, ein von Gott gesandter Engel, welche der Kugel eine andere Richtung gab, mich vom Rande des Abgrundes barmherzig zurückriß und mir das Versprechen abnahm, durch ein gutes, rechtschaffenes Leben die Fehler der Vergangenheit zu sühnen!"

Der alte Edelmann lachte spöttisch.

„Recht bequem zurechtgelegt", sagte er, „um das teure Leben zu erhalten! Ich muß gestehen, ich verstehe das nicht! Allerdings gehöre ich ja auch zu den Alten, die noch törichterweise eine Kugel einem entehrten Dasein vorziehen! Im übrigen ist von einer Sühne bei dir nicht gerade sonderlich viel zu verspüren. Das beweist dein neuester Streich, abgesehen von den anderen Sachen, die noch nicht aufgeklärt sind und immer noch dein Konto belasten!"

Ferdinand bezwang mühsam den in ihm gärenden Unwillen.

„Erkläre mir dann noch eins", sagte der Graf schneidend, „weshalb hast du deine Geliebte hierher gebracht?"

„Weshalb?" erwiderte Ferdinand ernst. „Muß ich dir das wirklich erst erklären? Du hattest mich verstoßen, ich durfte das Vaterhaus nicht mehr betreten. Mußte es mir da, wenn Helene bei euch weilte, nicht scheinen, als wenn ich euren Herzen weniger fern sei? Sie sollte die holde Vermittlerin sein, die mich mit euch verband! Und noch mehr! Ihr solltet sie kennen lernen, sie sollte euch wert werden, sie sollte wie Irene eure Tochter werden, damit, wenn ihr meine Fehler verziehen, ich vor euch hintreten konnte und sagen: Diese liebe ich, sie soll mein Weib werden, — gebt mir euren Segen! Und nun vermag ich euch auch meine Schuldlosigkeit an dem Verbrechen jener Nacht zu beweisen, was ich bisher nicht konnte — aus Rücksicht auf Helene! Sie zu sehen und zu sprechen, kam ich her. Während sie unten vor der Veranda wartete, war ich wenige Minuten oben, dich, Mutter zu sehen und zu küssen; dann entfernte ich mich wieder mit Helene und war, bis ich floh, mit ihr zusammen. Werdet ihr mir nun glauben? Seht ihr nun ein, daß ich vollkommen schuldlos bin? Achtet nicht auf jenen Schandbrief, den Gott weiß welcher Schurke geschrieben hat! Stoßt sie nicht zurück, zeigt ihr nicht, daß ihr den giftigen Worten eines elenden Verleumders mehr glaubt, als den lieblichen Zügen, dem edlen gewinnenden Wesen eines reinen Engels! Nehmt sie im Gegenteil an euer Herz, als eure Tochter!"

„Nimmermehr!" sagte der alte Herr hart.

„Nein!" sagte auch die Gräfin fest. „Mag jener Brief teilweise die Unwahrheit enthalten, — das kannst du nicht leugnen, daß sie deine Geliebte ist! Und als solche durfte sie nicht unser Haus betreten! Darum muß sie uns verlassen! Ich will ihr verzeihen! Meine Tochter aber nenne ich sie nicht!"

Helene erhob sich totenbleich. Ihre Kniee wankten, sie vermochte sich nicht aufrecht zu halten. Ferdinand, ihre Schwäche gewahrend, schlang schützend und sorgend den Arm um sie.

(Fortsetzung folgt).

Vom mählichen Reifen

Von Michel Becker.

Es ist ein tiefes Geheimnis um das langsame Reifen. Das Mysterium des Samenkornes, das aus den Kräften des Bodens und der Sonne sich in diesen Tagen draußen verhundertfältigt, ist uns allen und dem Besten in uns ein erhabenes Gleichnis. Was wissen wir noch darum? Wo haben wir noch in all unserer Hast des modernen Lebens die Ruhe des Wartens? Sind wir nicht fortgegangen aus jener organischen Stille des Abwartens? Greifen wir nicht allzu gerne ein in die Speichen des Rades der Zeit und treiben und treiben? Wozu ...? Wohin ...? Wachsen alle guten Halme nicht langsam? Reifen die Früchte im Kreislauf des Jahres nicht in vielen langen Monaten, bis des Herbstes spendende Erfüllung anhebt? Wir aber sind wie jenes törichte Mädchen, das die Knospen seines Rosenstockes mit Gewalt auseinanderzerrte u. damit die Blüte zerbrach. Immer wieder tun wir diese Sünde vor Gott und vor uns. O, daß wir doch den Willen zur mählichen Reife wieder hätten! O, könnten wir noch ruhig verharren wie das Aehrenfeld draußen, darüber der gute Wind die Weihrauchwolken des Blütenstaubs hinweht, das Reife geschehe!

Ja, die mähliche Reife ... Ist es das unabwendbare Schicksal der Stadt, daß oft zehnjährige Kinder schon das körperliche Wissen der Erwachsenen haben? Wie leicht ist doch diese Ausrede! Wie schnell wird alle Verantwortung abgeschoben mit diesem endlos wiederholten „Das ist nun einmal so". Wie billig ist dieses Wort. Wohl ist es richtig, daß die Stadt alle Erziehung schwerer macht, aber das darf nicht ausschließen, daß wir immer wieder daran arbeiten, daß auch in der Stadt immer wieder erzogen wird zum Wissen um die Heiligkeit des Leibes. Das wäre eine falsche mähliche Reife, die jene wollen, die immer nur bewahren und dem Zufall überlassen, daß er — und dann meist leider so häßlich — den Schleier lüftet vom Geheimnis der Menschwerdung. Jene übersteigerte Bewahrungstheorie mutet an, als wollte ein Bauer gegen Sturm und Wetter ein Glasdach über sein Feld stellen. Wird nicht, wenn er dieses Dach einmal öffnet, der erste Wind alle Halme zerbrechen? O, haben wir doch Erbarmen mit dem jungen Menschen und geben sie denen nicht preis, die mit unheiligem Wort die Seele zerstören und den Leib gefährden. Zu heilig sind Leib und Seele, als daß sie auf die Gassen gezerrt werden und in den Kreis der dunklen Mächte.

Allüberall sollten wir wieder das Gesetz der mählichen Reife erkennen, das draußen in der sommerlichen Schöpfung die Natur so mannigfach verkündet. Ja, es gibt auch eine mähliche Reife der Liebe. In ihr stürzen die Menschen nicht gleich den Tieren zusammen, sondern vor der letzten Gemeinschaft liegen die Stufen der Prüfung und eines oft schmerzlicheren als seligen Suchens und Tastens. Es hat einmal das Wort gegolten von den Ehen, die im Himmel geschlossen werden, aber ich frage euch: Werden nicht täglich und jede Nacht Ehen heute in Kinos, Bars und Varietees geschlossen? Was sind das für Ehen? Wo ist die mähliche Reife? Spricht nicht in ihnen nur des Blutes niederster Trieb? Wir aber müssen die Liebe wiederfinden, die den Körper adelt zum Gefäß und zur Schale gemeinsamen Geistes. Dies aber will lange Zeit.

Und die mähliche Reife gilt von allem, was auf organisches Werden angewiesen ist. Sie gilt auch vom Staat und hat auch Geltung für das Volk. Wäre nicht unbillig, zu verlangen, daß unser neues Reich, nur weil es neue Gesetze hat, schon ein fertiges wäre? Muß nicht auch dieses Neue langsam und vielleicht beschwerlich werden? Wir reifen erst dann zum Bürger, wenn wir das geschriebene Gesetz darum achten, weil wir es als das ungeschriebene unserer Seele und unseres Wesens empfinden.

Der alte Adel ist in langen Jahrhunderten geworden und auch der neue, der ein anderes Gepräge haben soll und haben wird, kommt nicht über Nacht in Blüte.

So wollen wir wieder hingehen und wieder von der Natur lernen, lernen vom Baum, der langsam seine Frucht reifen läßt, lernen vom Aehrenfeld, das über den Wechsel von Regen und Sonne, von Sturm und Ruhe seiner Erfüllung zugeht. O, daß wir die Kraft wiederfänden, die den Dingen der Natur innewohnt und warten kann. Warum sind wir Menschen so eitel? Auch über uns hängt Gottes Sense, und sein Diener Tod wird gleich oder morgen den Arm heben, dessen Schwung uns mäht.

Wenn wir erst wieder wissen, daß alle Dinge viel Zeit brauchen, um gut zu werden, so können wir nicht zürnen, wenn auch vor unsern Zielen viele Stufen noch liegen. Ja, lernet die mähliche Reife, und wir alle werden mit jedem Schritt ein Stück näher auf Gott zugehen, statt — wie wir es heute tun — ihm mehr und mehr zu entgleiten. Die Prüfung des Wartens ist des Schöpfers größte und heiligste Prüfung.

(Aus Elternhaus, Schule und Kirche).

Kleine Zahlen.

Deutschland führt jährlich etwa 90 000 Tonnen Walfischprodukte im Werte von rund 54 Millionen M. ein.

Während Deutschland für 218 Millionen Waren nach Spanien lieferte, bezogen wir von dort Waren im Werte von 251 Millionen Mark, darunter für 60 Millionen Mark Eisenerze, 73 Millionen Apfelsinen und 20 Millionen Mark Wein.

Der Anteil des Lohnes am fertigen Produkt beträgt in der deutschen Maschinenindustrie 25 bis 35 Prozent, im Schuhgewerbe rund 20 Prozent, in der Textilindustrie 15 bis 18 Prozent, für die Porzellanindustrie ist er auf 45—50 Prozent, für die Steinkohle auf 56 Prozent und für die Kleineisenindustrie auf 50 bis 55 Prozent errechnet worden. Die chemische Industrie buchten nur 15 Prozent, die Eisenhütten sogar nur 6 bis 7 Prozent des Wertes ihrer Erzeugnisse auf Lohnkonto.

Die Zahl der dem Verband der deutschen Volksbühnenvereine angeschlossenen Volksbühnenorganisationen beträgt über 300.

Allein in Köln gibt es mehr als 80 Waschanstalten, die über 1000 Angestellte und Arbeiter beschäftigen und täglich rund 25 000 Herrenkragen, 100 000 Herrenoberhemden, 50 000 Stück Schrankwäsche und 15 000 Pfund sogenannter Pfundwäsche bearbeiten.

In Deutschland sind gegenwärtig 60 Prozent aller Kinomusiker infolge der Umstellung auf Tonfilm ohne Erwerb.

Ende 1928 stand die Ausfuhr der deutschen chemischen Industrie dem Werte nach fast 55 Prozent höher als 1913 und 67 Prozent höher als Anfang 1925.

1830 waren 50 Prozent der Berliner Bevölkerung in Berlin geboren. 1871 nur noch 41 Prozent, jetzt ist dieser Prozentsatz verschwindend gering. 38,5 Prozent des jährlichen Bevölkerungszuwachses der Reichshauptstadt kommt aus den östlichen Provinzen, 22,3 aus Brandenburg, 4,6 Prozent aus dem Ausland, nur 2,3 Prozent aus dem Rheinland.

Deutschland hat 1929 nach Amerika rund 100 000 Doppelzentner Kunstseide ausgeführt, dagegen aber 111 000 Doppelzentner aus Holland und Italien eingeführt; der Ausfuhrwert überstieg allerdings mit 114 Millionen Mark den des Wertes der Einfuhr (97 Millionen) um 17 Millionen Mark.

Deutschland hat rund 10 Millionen Kühe, die täglich etwa 60 Millionen Liter Milch geben.

Wie ernähren sich die Völker der Erde

Vor dem schwedischen Meierei-Verband hielt kürzlich der Physik-Professor Westerlund einen Vortrag über die zeitgemäße Frage: „Was essen die Völker der Erde?"

Bei einseitiger tierischer Ernährung wird der Körper auf die Dauer dadurch Schaden leiden, daß sich im Darme infolge der überwiegenden Eiweißzufuhr Bakterien entwickeln. Es fehlt der Zusatz von Kohlenhydraten, besonders Milchzucker oder noch besser saure Milch, wodurch die schädlichen Bakterien vernichtet werden, da Milch-